

Wir erscheinen wieder im Zeichen der Notverordnungen!

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das Abonnement beträgt jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 15 Pf. pro Quartal 45 Pf. pro Halbjahr 1.00 Pf. pro Jahr 1.80 Pf. (Post- und Vertriebskosten sind nicht inbegriffen). Bestellungen an den Verlag: Halle, Postfach 14, Fernruf 1104 (Nachmittags 1105) (Telegraphisch 1104) (Telefonisch 1104).

Mit der Arbeiter-Verbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 15 Pf. für den einjährigen und 1 Pf. für den vierteljährlichen. Preis für den Einzelheft: 15 Pf. für den einjährigen und 1 Pf. für den vierteljährlichen. Bestellungen an den Verlag: Halle-Merseburg, Postfach 14, Fernruf 1104 (Nachmittags 1105) (Telegraphisch 1104) (Telefonisch 1104).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 21. August 1931

11. Jahrgang Nr. 160

Neuer Lohnraub in Hungermansfeld!

Organisiert den 2. Mansfeld-Streit

20 Prozent Lohnkürzung angekündigt — Stilllegungsdrohung als Druckmittel — Gegen die nationale Selbsthilfe — Gemeinsam mit den Arbeitern der chemischen Großbetriebe, den Gemeinde- und Brauntohlenarbeitern für die rote Selbsthilfe des Proletariats

Halle, den 21. August.

Bereits in der vorigen Woche hat die Direktion der Mansfeld-WG den Betriebsrat mitteilen lassen, daß wegen schwierigen Verhältnissen unter Aufhebung der Subventionen eine neue Lohnabgabe vorgenommen werden müsse. Der „Berliner Börsen-Courier“ wies zu berichten, daß dieser Lohnabgabe 15 Prozent betragen soll. Weitern sind auf den Vorschlag des Generaldirektors Stahl die Gewerkschaftsführer zu einer erneuten Besprechung nach Berlin geladen. Stahl erklärte, daß, wenn es keine Subventionen mehr gäbe, auch eine neue Einleitung von Feuerlöschern und eine starke Senkung des Lohnes und Gehälter nicht ausbleiben würden, um dem gegenwärtig niedrigen Stand der Kupferpreise, die nur einen Teil der Schmelzen decken, zu entsprechen. Bei einem Scheitern der Verhandlungen müsse damit gerechnet werden, daß Mitte September die Betriebe bestmöglich stillgelegt werden.

Diese letzten Kundgebungen der Direktion der Mansfeld-WG sind auch der Inhalt von Bekanntmachungen, die vorgetrieben in den Betrieben der Mansfeld-WG angeschlagen worden sind. Stahl hat einen solchen Aushang ebenfalls in einer Besprechung des Betriebsrates, zu der die roten Betriebsräte beziehungsweise nicht hinzugezogen worden sind. Stahl erklärte dort, daß die Regierung nicht nur keine weiteren Subventionen zahlen würde, sondern auch die Weiterzahlung der Subventionen in der angegebenen Höhe von 407 000 Mark in Frage gestellt sei. Die Regierung verlange, daß die Mansfeld-WG von sich aus einen Betrag die Gehaltssteuern zu zahlen, von denen 85 Prozent auf die Löhne und die sozialen Abgaben entfallen. Schon habe die Mansfeld-WG ihren Waldbestand im Werte von 8 Millionen Mark verkaufen müssen, um nur die dringenden laufenden Schulden abzudecken. Die Mansfeld-WG könne nur durch hohe Kupferpreise und niedrige Löhne erhalten werden. Stahl meinte:

„Es ist immer noch besser, eine Zeitlang für weniger Lohn zu arbeiten als zu streiken und dann noch vor dem Nichts zu stehen.“
Gestern fand eine Sitzung der Betriebsräte vom 18. August statt, in der über die obigen Einzelheiten berichtet wurde. Die reformistischen, die Stahlheim- und Stahl-Betriebsräte versuchten auf eine Stellungnahme, um die „Lohnsenkung“ nicht vorzeitig zu beun-

ruhigen“. Unter den Belegschaften löst die Situation erregt werden, als ob der langfristige Tarif, der bis zum 31. Dezember läuft, die Belegschaften davon schütze, daß jetzt ein Lohnraub vorgenommen werde.

Die roten Betriebsräte sind sofort scharf dagegen aufgetreten. Die Mansfeld-WG hofft von den SPD- und KPD-Führern, die den Wolff und Goldschmidt bisher die Willenssubventionen bewilligt und den Mansfeld-Arbeitern die Löhne abgebaut haben, daß sie ihnen auch diesmal bei der Durchführung ihrer Pläne in Hungermansfeld behilflich sein werden. Die Mansfeld-Proleten sind in ständig wachsender Erregung. Schon wird die Verhängung der letzten Schicht verweigert, wenn diese nicht bezahlt wird. Die Mansfeld-Kumpels wissen, daß es für sie nur eine Rettung vor verhängtem Hunger gibt: Kampf unter Führung der KPD! Sofortige Wahl von vorbereitenden Kampfausschüssen und die Aufnahme des Kampfes für die folgenden Anforderungen:

- Keinen Plan- und Lohnraub!
- Zahlung der Löhne wie vor dem 18. August 1931!
- Einhaltung der Siebenstundentagesfrist unter Tage und der Sechsstundentagesfrist unter Tage bei vollem Lohnanspruch!
- Keine Auszahlung der Dividenden, Entschädigungen und Tantiemen an Aktionäre und Aufsichtsräte!
- Freiwilligkeit aller Ausgaben für die Parteipresse und den Antirepressapparat!

Trotz alledem!

Se. Halle, den 21. August

„Hält Wochen „Klassenkampf“-Verbot! Heute, darf“ das Sprachrohr der wertvollen Massen, der „Klassenkampf“, wieder erscheinen. Aber er kann nicht die Sprache reden, darf nicht die Worte gebrauchen, die notwendig wären, um die fast tropische Lage des Proletariats unter den Zulammenbrucherscheinungen der kapitalistischen Wirtschaft zu kennzeichnen. Die Gründe für das ursprünglich achtwöchige Verbot des „Klassenkampf“ waren die, daß in dem einzigen Organ der Wertigen des Bezirks Halle-Merseburg die Lage des bankrotten Kapitalismus so geschildert wurde, wie sie ist, daß den Arbeitermassen der Weg des Kampfes so gemieden wurde, wie es die Fiktion der Kom-

Gemeindearbeiter, Alarm!

Sozialfaschistische Bonzen zur Zuklammung zum Lohnraub bereit

(Eig. Drahtim.) Berlin, 21. August.

Heute vormittag 10 Uhr begannen beim Reichsarbeitsministerium die neuen Verhandlungen im Lohnstreit der Gemeindearbeiter. Die Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer steht jetzt schon fest. Der Gesamtverband hat der Reichsregierung willigen lassen, daß er mit einem Lohnnachbau einverstanden ist und nur eine andere Form als die vom Reichsarbeitsminister vorgesehene wünscht. Welcher Art diese Form ist, verrät der „Vorwärts“ in seiner gestrigen Ausgabe. Er schreibt:

„Angesichts der außerordentlich schwierigen Finanzlage der Gemeinden, an der sie keine Schuld haben, wären die Gemeindearbeiter bereit, ein nochmaliges Notopfer auf sich zu nehmen, wenn dieses Notopfer sich in erträglichen Grenzen hält und als solches auch ausdrücklich anerkannt wird.“

Das ist das schamlose Einverständnis mit dem Lohnraub an den Gemeindearbeitern.

Die kommunistische Presse ist. Das Verbot erfolgte an demselben Tage, an welchem eine neue Presseverordnung jede Möglichkeit nahm, die formale Pressefreiheit selbst für die Bourgeoisie nach außen weiter zu dokumentieren.

So erscheinen wir heute, nachdem durch eine Beschwerde die Unhaltbarkeit der Gründe für ein achtwöchiges Verbot anerkannt werden mußte, unter Diktaturverordnungen, die uns zwingen, in einer Sprache zu schreiben, die Lenin als Flammensprache bezeichnete.

Die Lage des bankrotten Kapitalismus hat sich weiter verschlimmert. Mit noch schärferen Methoden des Terror und der Unterdrückung versucht die herrschende Klasse gegenüber den unterdrückten Massen ein Weiterexistieren des kapitalistischen Systems zu ermöglichen. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle all die Ereignisse aufzuführen, die in den letzten fünf Wochen den Kurs der Hochfinanz, den Kurs der brutalen Unterdrückung der revolutionären Bewegung kennzeichnen. Wir wollen nur die eine Feststellung machen, daß die Gewerkschaften, die sich beispielsweise am 1. August in Halle abspielten, die Ereignisse des 9. August am Pöhlwapp in Berlin, bilanziell die Situation bezeugen. Folgen wir diesen Tatsachen noch hinzu, daß das Verbot des „Klassenkampf“ in erster Linie erfolgt, weil unter Leitung als organisierender Faktor für die Streikbewegungen des Proletariats, insbesondere der am meisten ausgebeuteten Landarbeiterschaft, erfolgte, so sehen die wertvollen Massen voraus, welche ungeheure Angst die Bourgeoisie vor dem wachsenden Widerstandswillen der Massen hat.

Der rote Volkentscheid geführt von der kommunistischen Partei, die Reihen der faschistischen Parteien völlig

Die rote Fahne wieder über dem Karl-Liebknecht-Haus

Die zusammengebrochene Polizeiaktion gegen das Zentralkomitee der KPD

(Eig. Drahtim.) Berlin, 21. August 1931.

Gestern Nacht, 21. Uhr, wurde die vom sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kreschinski am 9. August verhängte polizeiliche Besetzung des Karl-Liebknecht-Hauses wieder aufgehoben. Wenige Minuten nach 21 Uhr flatterte wieder die rote Fahne von dem ersten Stockwerk des Hauses über dem Sitz des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Deutschlands. Bis spät in die Nachtstunden waren die Straßen um das Karl-Liebknecht-Haus sehr belebt.

Eine sofort durchgeführte Besichtigung des Hauses ergab, daß mehrere Türen, Schränke und Schreibtische von der Polizei beschlagnahmt worden waren. Eine Anzahl Fenster der Räume des Zentralkomitees und der Redaktion der „Roten Fahne“ sind durch Schloßer. Die Einladungen der Gewerkschaften haben in der Besetzung der Räume und in die Türen. Die Partei hat über diesen Vorfall sofort ein Protokoll aufnehmen lassen.

Entgegen allen sonstigen Meldungen der bürokratischen und sozialdemokratischen Presse über Fände von Arbeiter-

schen Inhalts bei den Hausdurchsuchungen in dem Karl-Liebknecht-Haus stellen wir fest, daß lediglich alles Archivmaterial und Material der Arbeiter der langen Hausdurchsuchung im Karl-Liebknecht-Haus war.

Der Verlegungsapparat auf dem Platz vor dem Karl-Liebknecht-Haus und den umliegenden Straßen wird aufrecht erhalten. Der Polizeipräsident gibt bekannt, daß alle Versammlungen verboten sind.

Sturmzeichen in Nordwest

Teilstreit bei Wismar, Düsselndorf

In den Nordwest-Betriebsbetrieben werden unangelegentlich Arbeiterabläufe vorgenommen. Deshalb kam es am 18. August im Betrieb Wismar, Düsselndorf, und zwar in der Abteilung Rohrnetz, zu einem einseitigen Demonstrationstreik. Dieser Streik ist ein Beweis für die steigende Kampfstimmung in den Nordwest-Betrieben.

Am Sonntag: Alles heraus zum Solidaritätstag der Roten Hilfe! Vergeßt unsere politischen Gefangenen nicht!

Gemeindearbeiter rüsten zum Kampf

Ein Lohnabbau ist nicht tragbar — Jede Kürzung des niedrigen Einkommens heißt verunglückte Mobilität der Betriebe!

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat der Brüning-Regierung ein ungeheures Schreibeprogramm vorgelegt. Daselbe bringt nicht nur einen klaren Stand über Erwerbslose und Unterhaltungsempfänger, sondern auch über die im Bereich lebenden Gemeindearbeiter. Auf Grund der Notverordnung vom 9. Juni, für die sich die sozialdemokratischen Führer mit entschieden haben, soll der Gehalts- und Lohnabbau durchgeführt werden. Man plant 25-30 Prozent. Die Städtebünde des Gesamtverbandes ist dabei einen unerschütterlichen Stand, ein niederträchtiges Manöver an den Gemeindearbeitern durchzuführen. Verlangte Schlagzeilen in der sozialdemokratischen Presse:

„Sturmstollen über den Gemeinden — 315 000 Gemeindearbeiter und Straßenbahner im Absackungskampf!“

„Ist darüber hinwegzureden, daß die Verbände, die die sozialdemokratische Führerschaft über sich haben, dabei in neuem eilenden Wettlauf zu über und am Lohnraub mitzuführen. Die Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsminister wurden am Mittwoch abgebrochen und sind auf heute Freitag vertagt. Es ist klar, daß bei den Verhandlungen nichts herauszuspinnen wird, was den Interessen der Gemeindearbeiter dient. Daß die Verbände, die die Gemeindearbeiter nicht zum Kampfe mobilisieren, liegt klar auf der Hand.“

Die Gemeindearbeiter und Angestellten erkennen auch das Doppelspiel der Gewerkschaftsführer und Sozialdemokraten, denn die sogenannten kommunalen Arbeitgeber sind fast überall Sozialdemokraten.

Nur die KPD wird und kann den Kampf führen

Am Mittwoch tagten bereits die Vertrauensleute, KPD-Funktionäre und die roten Betriebsräte der hiesigen Betriebe von Halle. An der Sitzung nahmen auch mehrere Vertreter der kommunalistischen Stadtparlamentarier teil. Ausgiebig wurde zu dem geplanten Lohnraub und zur Lage in den Betrieben Stellung genommen. Die Konferenz formulierte eine Reihe von Forderungen, die der Belegschaftsverammlung der hiesigen Betriebe, die morgen Sonnabend um 10 Uhr, bei Mitternacht, frühes

1. Kampf gegen jeden Lohnabbau!
2. Rüchlingsmachung aller Begehungen hiesiger Arbeiter in niedrigeren Sozialklassen!
3. Einstellung der bereits entlassenen hiesigen Arbeiter!
4. Wiederbelebung der durch Einparung freigewordenen Stellen!
5. Kampf für die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich!
6. Einstellung von Erwerbslosen auf Grund der verfürgten Arbeitsstellen!
7. Für die Wiedereingliederung der geführten Schwerfahrender Arbeiter!
8. Für freie Straßenbahnfahrt für alle hiesigen Arbeiter von und zur Arbeitsstelle!

Darüber hinaus schlug die Konferenz vor, daß die Belegschaftsverammlung am kommenden Sonnabend sich noch eine Reihe von Forderungen zu eigen macht, die von der kommunalistischen Stadtparlamentarier wiederholt im Stadtparlament vertreten und

Propagator Künftler

beschimpft KPD als Partei von organisierten Verbrechern

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 20. August.

Heute abend fanden in Leipzig vier öffentliche SPD-Versammlungen statt. Am „Folienfester“ hielt der berüchtigte Selbsterwehrende Propagator Künftler eine hitzeredige, Mordbegehr gegen die kommunalistische Partei. Nach den üblichen „Vorwärts“-Trübungen vor den roten Volkseindringern, die sich als SPD-Verfälscher, das Andenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu schänden und erklärte u. a.: „Die kommunalistische Partei ist eine Partei von organisierten Verbrechern.“ Nach dem Vorbild von Nazi-Geburtsort trieb er eine unverdächtige Mordbegehr gegen die Führung der kommunalistischen Partei und forderte „rücksichtslos Rache“.

Die ehrlichen SPD- und Reichsbannerarbeiter dürfen sich durch diese falschlichen Propagatorerwehrender nicht gegen ihre kommunalistischen Klassenbrüder aufheben lassen. Der Propagator Künftler will die Spaltung der Arbeiter. Wir kämpfen für die rote Einheitsfront unter dem Banner der Partei Karl Liebknecht, Rosa Luxemburgs und Lenins.

Der gegen die revolutionäre Arbeiterfront erhob Rosa Luxemburg hat die deutschen Gewerkschaftsführer einst als „die größten Halunken bezeichnet, die die Welt gesehen hat“. Es ist so, immer, wenn die Bourgeoisie in schlimmerer Lage war, haben sich diese verräterischen Schurken bereit gefunden, die Bourgeoisie zu retten. So werden sie auch diesmal jeden Kampf des Proletariats abwürgen versuchen, indem sie nach dem Muster ihres englischen Genossen Macdonald, der zur Überwindung der Krise in England den Kugelfreudigen verlangte, auch in Deutschland helfen werden, die „Schwertgeißelten“ zu überbrücken, die sich beim Abbau der Sozialpolitik, beim Abbau der Arbeiterlöhne und Gehälter — wie sich ein bürgerliches Blatt in diesen Tagen ausdrückt — zweifelslos ergeben werden.

Die Fronten sind heute klarer denn je. Der zusammenbrechenden kapitalistischen Welt steht der sieghafte Vormarsch des Kommunismus auf einem Schachtel der Erdoberfläche gegenüber. In einer alten, dem Untergang geweihten Gesellschaftsordnung befehlt für Millionen Menschen nur noch die Aussicht, den Weg in die Barbarei, wie Karl Marx sich ausdrückt, hinabgefallen zu werden. Dieser Hoffnungslosigkeit steht dort, wo der Kapitalismus befehligt ist, die sieghafte, von Tag zu Tag mehr in Erfüllung gehende Gewißheit gegenüber, durch den Sozialismus, unter der Führung der herrschenden Klasse der Zukunft, des Proletariats, den Weg des Aufstiegs und der vollen Entfaltung der Produktivkräfte in immer höherem Tempo vorwärts zu schieben. Schon müssen immer mehr kapitalistische Blätter berichten, daß die Betriebe in Deutschland, insbesondere die Maschinen- und die Eisenindustrie, nur noch auf dem Abwege der Welt sind. Aber diese Trübsalsergebnisse zeigen gleichzeitig, daß der Kampf, der sich umgehend gegen die Gefahr ist des kapitalistischen Verfalls einer gewaltigen Lösung zwischen Kapitalismus und Sozialismus.

jebermal von der SPD abgelehnt wurden. So z. B. die Notverordnung vom 9. Juni.

Abzug der Direktoren sowie Beamtengehälter und Pensionen aus der Beschlusseigenschaft von Staat und Reich.

Die Stadtparlamentarier von Halle wird die

Einberufung des Stadtparlaments

fordern und hierüber die Forderungen, die in den Belegschaftsverammlungen von den hiesigen Arbeitern aufgestellt werden, mit allem Nachdruck vertreten. Es besteht aber kein Zweifel daran, daß die Entschlüsse über den Lohnabbau in den Betrieben selbst fallen.

In dieser Richtung behält die Funktionärskonferenz eine Reihe organisatorischer Maßnahmen.

Es hat die größte Initiative! Organisiert die rote Belegschaft der ausgebeuteten und ausgehungerten Massen!

„Gepanzerte Faust“

Reichsreform durch Notverordnung

Die „Vollige Zeitung“ vom 21. August liefert einen Überblick des preussischen Finanzministers Höpfer-Mohr aus dem neuesten Heft des „Deutschen Volkswohl“ über „Reichsreform durch Notverordnung“. Der preussische Finanzminister hat

gründel einleitend die Notwendigkeit der Reichsreform mit der „Schaffung einer starken Führung, die ihre Selbständigkeit der Volkserziehung gegenüber behaupten will“.

Er macht dann eine Reihe von Vorschlägen, die mit Hilfe der Artikel 48 durchgeführt werden sollen:

1. Der preussische Innenminister wird gleichzeitig Reichsminister. Das Reich übernimmt die Polizeiverwaltung und die Gemeindeverwaltung in Preußen. Dies kann durch Notverordnung durchgeführt werden...

2. Der Reichsjustizminister übernimmt die Betreuung der preussischen Justizverwaltung. Auch dies kann durch Notverordnung durchgeführt werden...

3. Der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister werden als Reichsminister Mitglieder des preussischen Kabinetts sein und der preussische Ministerpräsident möge als Vizekanzler in das Reichskabinett einreiten.

Der Brüning- und Eberwing-Regierung ist der rote Volkseindringler immer in die Knochen gefahren. Mit dem Defizitartikel 48 soll eine heidnische wirtschaftliche Konzentration des kapitalistischen Staates und Gewinnaapparates durchgeführt werden. Gerade die Zusammenlegung des Innenministeriums die Schaffung einer einheitlichen Polizeigewalt und die Verbindung zwischen dem preussischen und dem Justizapparat des Reiches sind klar, daß Brüning-Eberwing eine Harze gepanzerte Faust zur Wiederherstellung des revolutionären Proletariats schaffen wollen.

Vor einem Transportarbeiterstreik in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. August.

Gestern fand im Expeditionsbüro Berlin eine Urabstimmung über Annahme eines Schiedspruches mit Lohnföhrung und Streik statt. Über 90 Prozent der Abstimmungsberechtigten haben für Streik gestimmt, jedoch denkt der Gemeindevorstand gar nicht daran, diesen einseitigen Beschluß in die Tat umzusetzen. Er hat vielmehr eine neue Verhandlung beim Schlichter angefragt.

„Angriff“ verboten!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. August.

Das in Berlin erscheinende Nazi-Blatt „Der Angriff“ hat am 20. August verboten, weil es in seiner geliebten Ausgabe behauptet, daß die Eisenbahn-Antifäden von Hitler Reichsminister seien.

In Ungarn ist eine neue Regierungskrise ausgebrochen. Der Kabinettwechsel ist zurückzuführen im Zusammenhang mit der Zusammenkunft der ungarischen Arbeiter. Eine Massenversammlung Pariser Arbeiter nahm einstimmig eine Entschlußnahme an, in der die Verurteilung der vollen Solidarität mit der im schweren Kampf stehenden deutschen Arbeiterklasse befanden.

In England hat die Zahl der Arbeitslosen in dieser Woche einen Höchststand erreicht. Sie beträgt 2 714 350.

Klar sind die Fronten! Nur die kommunalistische Partei führt die Massen der deutschen Werktätigen den Weg der Rettung, den Millionen heute bereits erkannt haben und der weitere Millionen unbewußt als richtig empfinden. Man hat die Gefahr der sozialistischen Verräter weiter erkannt. Es ist genau wie das Angelegenheit der Kapitalisten nicht ein Zeichen der Stärke, sondern ein Zeichen der Schwäche einer untergehenden Wirtschaftssystem. Prophezeit sprach Karl Liebknecht, dessen 60. Geburtstag am 13. August von der revolutionären Arbeiterfront nicht vergessen werden ist, in seinem letzten Artikel, bevor er der Gründer anderer heute folgenden, gewaltigen Einflusses kommunistischen Massenpartei, den Mittelpunkt für die Revolution hat:

„Unter dem Dröhnen des herangrollenden mit kapitalistischen Zulammenbruchs werden die noch lebenden Scharen der Proletarier ermahnen, wie von den Hölle des jüngsten Gerichts. Und die Leiden der hingemordeten Kampfer werden auferleben und Redenheit bleiben den Fluch beladenen. Heute noch das unerbittliche Grollen des Vulkan — morgen wird er ausbrechen und alle in glühender Wäse und Lavaströmen begraben.“

Der „Klassenkampf“ wird — auch unter der Zwangslage der Notverordnung — weiter seine Pflicht erfüllen. Denn jede Arbeit wird getragen von der Liebe und Treue tausender Unterdrückter in den Betrieben und Stempelstellen, in Stadt und Land. Es braucht nur des um seine nationale und soziale Befreiung kämpfenden Volkes, Organisations dieses Kampfes zu sein — mit diesem Verprechen treten wir wieder in die Arena der großen Entscheidungsschlachten zwischen Kapital und Arbeit!

Trotz alledem!

Die revolutionäre Gärung beunruhigt Mussolini

Italienische Grenze, 19. August. Die wachsende Gärung unter den westlichen Völkern Italiens, die sich unter anderem durch schwebende Demonstrationen und Streiks in den Fabriken äußert, haben die italienischen Behörden zu erheblichen Besorgnissen veranlaßt. Etwas, das die größte Bekümmernis der Politik Mussolinis ist, ist die gefährliche Form der Gärung, die sich in der italienischen Mittel-, und insbesondere in der südlichen Mittel-, und die politische Situation zu verschärfen. Die italienische Politik hat daher in den letzten Wochen eine erneute Verfolgungskampagne begonnen, in der Italien die Verbündeten in Rom, Mailand, Turin, Neapel, Genua, Bologna und anderen Orten vorgenommen wurden.

Die Friedenspolitik der Sowjetunion Vor dem Abschluß eines russisch-französischen Wirtschaftsvertrages

Paris, 20. August. Die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich über den Abschluß eines russisch-französischen Wirtschaftsvertrages, der ergänzt werden durch Verhandlungen über die Erweiterung der Handelsbeziehungen, sind soweit gediehen, daß der Text des Vertrages in demnächst fertiggestellt werden konnte. Es befaßt sich mit den endgültigen Wirtschaften. In dem Vertragstext wird ausdrücklich beide Mächte zu völliger Neutralität, falls der Vertragspartner Gegenstand eines nicht provozierten Angriffes von Seiten eines dritten Staates oder einer Staatsgruppe wird.

Der vorstehende Abschluß dieses Vertrages mit Frankreich, das in den letzten Jahren der Hauptinvestition der imperialistischen Kriegsverbrechen gegen die Sowjetunion war, stellt einen gewichtigen Erfolg der sowjetischen Außenpolitik dar. Die Komintern der Sowjetregierung um das Schließen dieses Vertrages sind ein erneuter Beweis für ihre unerschütterliche Friedenspolitik und müssen die westlichen Völker aller Länder veranlassen, mit allen Kräften sich für die Vertiefung der Sowjetunion gegen alle feindseligen Mächte der Imperialisten einzusetzen.

2,7 Millionen Arbeitslose in England

Nach einer Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums beträgt die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig 2.714.358. Das ist eine Zunahme gegenüber dem Stand am 1. März um 869.622. Die Erwerbslosenzahl zeigt, daß auch die Krise in England weitere Fortschritte macht. E. M. Ministerpräsident, der Sozialdemokrat MacDonald, hat gegen die Krise kein anderes Rezept, als seine bewährten Vorlesungen, und ihre Ausführung, die Kapitalisten. Das Rezept ist: Erhöhung der Produktion. Die Unternehmungen sollen in England um durchschnittlich 30 Prozent herabgesetzt werden. Das ist der sozialdemokratische Ausweg aus der Krise, der die Völker in immer größerem Glanz hineinlührt.

Gefängnisgrenel in Lappo-Zinnland

Stockholm, 19. August. (Eig. Meldung.) Ein Schwedischer Arbeiter, der an einem Sonntag der finnischen Gefängnisbeamten mitgenommen hat, berichtet, daß die finnischen Gefängnisbeamten über 800 Gefangene gibt. Zum Vergleich verweist er auf Schweden, das über 2000 Gefangene hat. Viele der finnischen Gefängnisse sind überfüllt. In einem Gefängnis, das für 450 Gefangene vorgesehen ist, gibt es jetzt 900 Gefangene. Die große Mehrzahl der finnischen Gefängnisinsassen besteht aus revolutionären Arbeitern, die wegen ihrer politischen Tätigkeit auf Jahre hinaus eingesperrt wurden.

Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8
54. Fortsetzung.
— Schändlichen Domherrn zu Haus? — — — „Nun ist sprechen!“
— „Schänd!“
Das Dienstmädchen führte Pater Amaro ins Arbeitszimmer des Domherrn und ließ dann eiligst zu Donna Josepha, ja, der Herr Pater sei zu den Schwürden gekommen — sein Gesicht sei so verändert, wie — es habe sich bestimmt was Jurchardere ereignet!
Amaro öffnete die Tür des Arbeitszimmers mit festem Griff, schloß sie mit einem Knall, und rief, ohne erst dem Kollegen seinen Namen zu sagen:
„Das Mädchen ist schamlos!“
Der Domherr schrie irgend etwas — jetzt fiel er wie ein Sod gegen die Stühle:
„Was erzählen Sie mir das?“
„Schon lange!“
„Was Schmeißen Köhnte der Fußboden unter den Schritten des Domherrn, der darauf mit dem Besen zum Räuberhand rannte.
„Sind Sie selber nicht?“ fragte der Domherr kleinlaut.
„Abjolut. Schon seit einigen Tagen furchtet sie es. Da wollte sie nur. Jetzt ist es bestimmt. Die Weiber kennen sich ja. Alle Beweise sind vorhanden. — Was soll ich nur anfangen, Vater Lehrer?“
„Düsen Sie mir, dieser Verdruß!“ meinte der Domherr verzweifelt.
„Stellen Sie sich nur diesen Schandab vor! Die Mutter, die Nachbarin! Und, wenn man mich verdächtigt — ich bin einfach geliefert — ich will nichts mehr wissen — — — ich flicke — — —“
Der Domherr schaute bleich den Boden. Sein Kinn fiel wie ein Kiesel vorwärts. Er stellte sich schon das Gefolge bei der Niederkunft vor, und wie Senhora Joannetta dauernd heulend und ihre Ruhe für immer zerstört.
„Gehen Sie zum Domherrn irgend etwas!“ schauzte Amaro verwirrt. „Was denken Sie — lassen Sie hören, ab Sie irgendeine Idee haben! Ich weiß nichts — — — ich verliere — — — ich habe es bis hier — — —“
„Sie müssen eben die Konsequenzen tragen, mein lieber Kollege!“
„Waden Sie sich zur Hölle, Kerl! Es handelt sich hier nicht

Ungarn unterwirft sich Frankreich

Nach Desterreich jetzt Ungarn — Und Deutschland?

Budapest, 19. August. (Eigene Meldung.) Ganz überraschend hat am Mittwoch die Regierung in Wien dem Reichsminister für den Osten eine Demission eingereicht. Reichsminister Graf Julius Raab wurde mit der Ernennung des Kabinetts beauftragt, in dem auch weiterhin die Leitung des Außenministeriums beibehalten wird. Dieser plötzliche Regierungswechsel wird offiziell mit den „veränderten Verhältnissen“ begründet.

Diese veränderten Verhältnisse sind sowohl innenpolitischer wie außenpolitischer Natur. In Wien Deutschland und Desterreich ist Ungarn eines der Länder, die von der Wirtschaftskrise am härtesten betroffen werden. Die Agrarfrage hat ein Ausmaß der Verarmung der Bauernschaft herbeigeführt, daß von einer regelrechten Hungersnot trotz aller Scheuenerklärungen werden kann. Die Lage der Arbeiterschaft spottet jeder Beschreibung. Schon seit Monaten wird ebenso wie in Deutschland eine rücksichtslose „Spaarpolitik“ auf Kosten der wertvollsten Bevölkerung durchgeführt, wobei man nach dem deutschen Vorbild mit dittatorischen Verordnungen regiert.

All diese Maßnahmen konnten aber nicht verhindern, daß auch Ungarn in den letzten drei Monaten der verhängnisvollen Krise bis an den Rand des Staatsbankrotts geriet. Diese Situation mußte der französische Imperialismus aus, um als „Retter“ in der Not“ sich anzubieten. Seit Wochen war es ein offenes Geheimnis, daß in der Regierung wegen der außenpolitischen

den Orientierung wichtige Konflikte ausgebrochen waren. Graf Raab ist der Mann, der bedingungslos Unterordnung unter Frankreich, seine Ernennung zum Vizepräsidenten zeigt, daß Ungarn die bisher noch nicht bekannten Bedingungen Frankreichs akzeptiert hat. Das es sich dabei nicht nur um finanzielle, sondern um politische Bedingungen handelt, das ist bei der beispiellosen Ausdehnung ihrer noch heute einseitigen Finanzmacht durch die französische Regierung selbstverständlich.

Nachdem Desterreich durch gutes französisches Geld sich die deutsch-österreichische Zollunion hat abtaufen lassen, demselbe die deutsche Spießer noch immer an die Bundesreue glauben, hat nunmehr das bürgerliche Deutschland auch nach Ungarn als Freund verloren. Bekanntlich wurde sowohl von deutscher wie von ungarischer bürgerlicher Seite seit Jahren versucht, eine Art politische „Ehe“ zwischen den beiden Völkern zu Stande zu bringen. Bethlen war der Vertreter dieser Unter-

Der Traum des „freien Ungarns“ ist nun endgültig ausgeblüht. Es mußte so kommen. Das war schon an dem Tage besiegelt, da der blutige Horthy gemeinsam mit Bethlen die ungarische Kaiserkrone im Jahre 1911 erließ.
Ungarn ist vor Frankreich in Knecht gezwungen. Die deutsche Bourgeoisie ist auf demselben Wege. Die Verflaumung Mittel-Europas unter der Döbheit des französischen Imperialismus schreitet unaufhaltsam vorwärts. Nur durch die Revolutionierung Mittel-Europas, durch die Befreiung der Arbeiterklasse in allen Ländern von der eigenen Bourgeoisie, können die Elfenbeintürme zerbrochen werden.

Aus dem amerikanischen „Wunderland“

Die Verschärfung der Krise — Angst vor der Revolution Es tracht in allen Zugen

Das Land der Prosperität, das Wunderland, nach dem die deutschen Kapitalisten, die Leiharbeiter, Lärm, Schramm und Schall, unternehmen haben, um die Methoden des Kapitalismus zu ändern, und diese Methoden zur Befreiung des freien Kapitalismus in Deutschland anzuwenden, erweist eine neue Welle von Bankruhmverbrechen.

In Toledo haben 4 Banken bankrott gemacht. In Cincinnati haben 8 Banken mit einem Aktienkapital von insgesamt 1.200.000 Dollar bankrott gemacht. Desgleichen die Union-States-Bank in Omaha. Die Hopewell-Bank in Richmond mit einem Kapital von 250.000 Dollar hat ebenfalls ihre Zahlungen eingestellt.

Der Bankrott der 4 großen Banken in Toledo trifft vor allem die Farmer. Die Staatsbank des Staates Ohio mußte infolge dieses Bankrotts etwa 100 kleinere Farmerbanken schließen.
11 Sparkassen des Staates Ohio haben erklärt, während der amerikanischen Finanzkrise nicht mehr ausahlen zu können. Sie haben ihre Schalter geschlossen. Gegen die aufgeregte Bevölkerung wurde Polizei eingesetzt.

Der Sonderberichterstatter der News United berichtet seinem Blatt nach einem Empfang bei Hoover über die Stimmung in den Vereinigten Staaten. Er sagt:

„Die ganze Welt einer verwirrten und enttäuschten Nation scheint sich auf den unglücklichen Präsidenten zu konzentrieren, der zum Sündenbock der wirtschaftlichen Depressionen geworden ist. Der „große Ingenieur“ von vor einigen Jahren ist inzwischen zum „großen Verfallener“ gestempelt worden.“

Aber in Amerika wird in dieser Zeit nicht der Einzelne, sondern die Masse der Arbeiter, die Arbeiter in der Höhe gehen zu lassen und für den amerikanischen Arbeiter wieder einen geeigneten Markt zu schaffen.

Die Regierung habe sich für die augenblickliche böse Lage im übrigen selbst die Verantwortung zuzuschreiben. Sie habe keine andere Politik gemüht, als mit patriotischen Ermunterungen die industrielle Verarmung zu vertreiben.

In die bürgerlichen Kreise hat die Regierung an der notwendigen Kürzungen fehlen und verfolge die juristische Politik, auf eine günstige Konjunkturmelle zu hoffen, die ohne ihr Zutun wieder normale Bedingungen schaffen würde.

Der „25-Jahr-Plan“ Hoovers ist in Wirklichkeit kein Plan sondern mehr nichts, als eine großartige Propaganda der möglichen Bedürfnisse des amerikanischen Volkes für die nächsten 25 Jahre, betrieblert von der frammen Hoffnung, daß Americas Initiative diesen Bedürfnissen Genüge tun wird.“

Der Korrespondent erwähnt weiter die Tatsache, daß es in den Vereinigten Staaten eine geregelte Arbeitslosenunterstützung nicht gibt, und daß die Regierung gegen die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung ist. Er sagt hierzu, daß die Arbeitslosenunterstützung nicht in der Lage sind, weitere Mittel für die Unterstützung der Erwerbslosen zu beschaffen und auch die Städte hätten die Grenze bei der Beschaffung von Mitteln erreicht, da die Erwerbslosen keine Zahlungsmittel für die Unterhaltung der Arbeiter haben.

In diesem Zusammenhang führt der Korrespondent die Bemerkungen des letzten nach seiner Ansicht über die gestiegenen Präsidenten der amerikanischen Arbeiterbewegung, Green (der ein offener Jubel der amerikanischen Kapitalisten ist und daraus auch seinen Stolz macht, D. Red.), an, der in der vergangenen Woche erklärt hat, daß in den Vereinigten Staaten ohne eine angemessene Vorbereitung auf den kommenden Winter die Gefahr einer Revolution zu befürchten sei.

Das ist die Lage in dem Wunderlande Amerika, wie sie ein bürgerlicher Berichterstatter schildert. Das Gebäude des Kapitalismus tracht überfall.

Nach den Statistiken des Arbeitsamtes ist die Arbeitslosigkeit unter den Arbeitenden von 100.000 amerikanischen Firmen der 15 hauptsächlichsten Industriezweige um 2 Prozent im Juli gegenüber dem Vormonat gestiegen. In der Tabakindustrie beträgt die Zunahme der Arbeitslosigkeit 5 Prozent, und in der Glasindustrie 5,7 Prozent.

Domherr), dann hole man die Anfertigung in der Zinnherstellung hervor, die bekanntlich man mit Zeitigkeit durch die Gedächtnis — den beherrschte keine Frau vollkommen — und die sei eine Skandin des Paters Sibirico — — —
„Aber Natorio —“ fiel der Pater ein, Natorio, der den Schreiber holt — — —
„Nicht!“ meinte der Domherr mit einem wuchtigen Schlag auf den Schenkel des vergangen — — — Der arme Natorio brach ein Keil — — —
„Nun denn?“
„Heute morgen —“ ich erlöhnt es vorhin erst. Aber was habe ich immer gelagt? — — — Mann, das Tier wird es nochmal ab!“ — — —
„Stehst du nicht hier? — — —“
„Nicht, ich vollkommene — — —“
Das gab natürlich große Aufregung als sie es erfuhr. Die schlugen Medizinern die man ihm schicken mußte: Bienen, Kadaveren, ein Oel der Nonnen von Alcobaca, einen Vektor der Könige von Geden. Außerdem verpöht man nicht, die Hilfe des Himmels zu organisieren. Jede erklärte sich bereit, die Bereitstellung bei ihren „heiligen“ Heiligen zu übernehmen. Donna Maria da Alumpaco bot den Einsatz des Heiligen Cleutherius an; Donna Josepha Dias übernahm es, „niere“ viele Frau von der Seimladung zu interessieren, und Donna Joaquina Goncalo verbotigte sich für den Heiligen Joaquinum — — —
„Und die, Heiligkeit!“ fragte der Domherr Amelia.
„Es erlöste. Tieftraurig badete sie daran, daß sie über ihre Sünden und Verurteilungen die nützliche Atonschicht der Schmerzensreichen Himmelstürme merkte. Sie konnte sich nicht daran beteiligen, das sein Natorios wiederbereitschauen und das Natorio in der großen Bitterkeit, nicht nur das die schmerzhafteste Strafe, sondern der Pater Amaro liebt — — —
Nach einigen Tagen stellte ihr Amaro im Glöcknerhause den Flon des Vater Lehrers mit. Er bereitete sie schonend darauf vor, indem er ihr erst einmal enthielt, daß der Domherr alles wisse.
„Es erlöhnt es als Selbstgeheimnis“. Ist doch er um sie zu treffen. Aberliches haben er und seine Mutter auch um ihre Schulden im Hauptbuch. Es bleibt demnach alles in der Familie — — —
Dann nahm er ihre Hand und schaute sie zärtlich an, als wollte er sie wegen der Tränen begünstigen, die sie nunmehr weinen werde — — —
„Und nun hör zu, Mädchen, sei nicht traurig über das, was ich dir sage — — — wir müssen es zu unserer Rettung geliehen lassen — — —“
„Nebeln empörte sich Amelia schon bei den ersten Worten.
„Niemand — — — lieber sterbe ich!“ (Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Vom Kriegsschauplatz

„Injetat aus dem „Berliner Tageblatt“ vom 20. August

Stutzen zum Befestigen von Lamellen an Maschinengewehrurten

für Ausland zu kaufen gesucht. Offert. unter C. G. 75 155 befördert. Rudolf Mosse, Berlin, Schillbaurdamm 2.

Polizei-Greuel — in Amerika

Bericht der Untersuchungskommission — „Berhör dritten Grades“

Die bürgerliche Presse Europas befaßt sich augenblicklich ausführlich mit dem Bericht der Kommission, die damit beschäftigt ist, das amerikanische Gefängniswesen zu studieren. Der Bericht, der dem Präsidenten Hoover vorgelegt wurde, betitelt sich: „Ungerechtigkeiten in der Gefangenschaft“. Er enthält tolle Zustände.

Natürlich tut die bürgerliche Presse so, als gäbe es ähnliche Dinge bei uns nicht. Niemand hat beispielsweise von dem Fall Kullies Kenntnis genommen. Niemand weiß etwas von der beschunden geistigen Folterung beim Berhör in Deutschland. Das heißt: sie wissen es natürlich, aber sie schreiben nicht darüber.

Der folgende Bericht ist mit einigen Kürzungen vom Berliner „Montag Morgen“ entnommen:

Die entmenschenstreichenden Berichte, die uns von den grausamen Untersuchungsmethoden mittelalterlicher Inquisitionen gerichtet überliefert sind, werden durch ein offizielles Dokument in den Schatten gestellt, das vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, am 10. August überreicht worden ist: vom Bericht der „Widersham-Commission zur Untersuchung der Justizabhandlung in den Vereinigten Staaten“. Dieser Bericht handelt von den Zuständen bei der polizeilichen Voruntersuchung gegen Personen, die in den Verdacht einer verbrecherischen Handlung geraten sind und die von einem Geständnis veranlaßt werden sollen...

Die verschiedenen Folterungsarten

Der Bericht zählt folgende Arten körperlicher Bestrafungsmittel auf, die im Zuge dieses „Berhörs“ auf den verschiedenen Polizei-quartieren festgestellt worden sind:

- Schlagen mit Gummihäutchen.
- Wiederholte Schläge ins Gesicht.
- Stoßen eines Holsstücks in das Hinterteil.
- „Unschätzliches“ Zu-Boden-Schlagen.
- Einschließen in besonders kalte oder besonders heiße Zellen.
- Aufhängen mit dem Kopf nach Obwärts.
- Befolgen mit Tränengas.
- Antreten am Fußboden und Einschütten von Wasser in den After.

Es ist festzustellen, daß in einzelnen Fällen der Polizeiarzt bei dem „Berhör“ beimohnte und durch eine Zwischenzeit den einzelnen Hohen der Richtigigkeit vorgenommener Untersuchung feststellte, ob der Beschuldigte noch „vernehmungsfähig“ sei; das heißt, ob er ohne Gefahr einer allzu langwierigen Gesundheitsstörung, die möglicherweise noch unangenehme Folgen für die Polizei nach sich gezogen hätte, noch weiter mißhandelt werden könne.

Einige von der Kommission erhobene besonders heftige Fälle solcher Richtigkeitsgesetze, die dem Vater das Blut in den Adern erstarren machen, werden in dem Bericht namentlich angeführt. So wurde

ein Negerskizze in Verdanis durch acht Tage hindurch geprügelt, bis er schließlich die Beteiligung an einem Mord gestand, mit dem er tatsächlich nicht das mindeste zu

schaffen gehabt hätte. In Miami wurde ein Des Mordes an seiner Gattin verdächtigter Mann in eine mit Moskitos besetzte Zelle gesperrt und, als er trotzdem nicht gestand, wurde der Kopf seiner Frau in der Zelle aufgehängt. In Charlotte, Missouri, wurde ein Angeklagter des Mordes verdächtigter Neger an den Boden gekettet und Hundekacke gestreut.

In Chicago herrscht die Spezialität, im Berhör dritten Grades den Beschuldigten das Telefonbuch um die Ohren zu hauen, das nach der Verbreitung des Telefons in Amerika und der Einwohnerzahl Chicagos zu schließen, ein ganz gebräuchliches Gewerbe aufzuweisen mag.

In Seattle benützt die Polizei zum gleichen Zweck das sogenannte „Wahrheitsserum“ — leider wird nicht gesagt, woraus dieses besteht und wie es angewendet wird — und das „Craw-Schneidemaschine“, eine eiserne Maschine, die von Beschuldigten um den Leib gelegt wird und jede Bewegungsmöglichkeit ausschließt.

Die „geistige Folterung“

Überdies glaubt die Kommission feststellen zu können, daß die Anwendung des „dritten Grades“ in der Abschau begriffen ist; dergleichen ist die amerikanische Polizei in der letzten Zeit immer mehr zur Verwendung des „mental third degree“, das heißt des Berhörs dritten Grades mit geistigen Mitteln, Übergangsweise sogenannte geistigen Mittel bestehen in der Hauptache in der Verfolgung der Befragung durch 36 Stunden, wobei die Polizeibeamten selbstverständlich abwechselnd, dem Beschuldigten aber auch nicht die feinsten Paule genötigt wird. Sehr beliebt ist es auch, den Beschuldigten zur Ruhe zu schicken, ihn aber erst dem ersten Schlaf aufzudecken und dem vernehmenden Beamten gegenüberzusetzen, — ein Spiel, das oft in einer Nacht drei, viermal wiederholt wird. Des Mordes Verdächtigter werden häufig in unmittelbarer Nähe der Zellen in ihrer vermaltenen Opfer vornehmen. Neben dem vernehmenden Beamten sitzt häufig ein zweiter, dessen einzige Tätigkeit darin besteht, während der Antworten des Beschuldigten ununterbrochen auf den Tisch zu trommeln und ihn so zur Keckheit zu bringen. Der Bericht meint, daß an diesen Auswüchsen der polizeilichen Unternehmung in eben diese — humane amerikanische Strafprozedur — auch noch die Nachhilfe ist dem Anführer die Konstitution eines Inhabers der Sublimbeweises so erwidert, daß das Geständnis meist publizisch die einzige Handhabe für eine Verurteilung bieten kann. Darum die

bestehenden Mittel, zu einem Geständnis zu gelangen.

Denn, wie ein Polizeioffizier zynisch behauptet haben soll: „Je mehr ich meine Leute die Hände antrocknen, desto weniger brauche ich mit meinen Kopf anzukämpfen“.

Der vernichtende Bericht der Widersham-Commission hat noch kaum veröffentlicht, als schon die ersten mühenreichen Bemerkungen der verschiedenen Polizeiverwaltungen erfolgten. Der Polizeigemeinschaften von New York, Police Commissioner Murray, erklärte, daß tägliche Kontrollen auf den einzelnen Polizeistationen ihn davon überzeugt hätten, der „dritte Grad“ werde in seinem Hoheitsgebiet überhaupt nicht mehr angewendet.

Der Polizeihauptling von Chicago, der Stadt mit der größten Kriminalität unter allen Großstädten der Vereinigten Staaten und vermutlich der ganzen Welt, Acting Commissioner McCord, erklärte gleichfalls, daß seine mehrzweigige Polizeitruppe den dritten Grad nicht anwende; weniger, weil er ungeschicklich, als weil er völlig wirkungslos sei. Denn nach seiner Überzeugung beweihe die Anwendung dieser Methoden nicht anderes als das völlige Versagen des polizeilichen Apparates und seine Unfähigkeit, mit einwandfreien kriminalistischen Methoden entsprechende Resultate zu erzielen. Demgegenüber gibt der Polizeichef der drittgrößten amerikanischen Stadt, Major Samuel S. Schofield von Philadelphia, zu, daß es „bisweilen unmöglich“ sei, sich streng an den Buchstaben des Gesetzes zu halten, und daß im Interesse eines mitfühlenden Schutzes der Bevölkerung gegen das Verbrechertum häufig eine „Freigeizung“ der Vorschriften notwendig werden kann.

Kampf gegen Zwangsversteigerungen

Warschau, 18. August. Im Dorfe Biaste Biato (Kreis Ostrow Mazowiecki) wollte der Gerichtsvollzieher, unterstützt von einem Polizeiaufgebot, Waffensubstanzen vornehmen. Die von Ortskomitee organisierten Bauern widersetzten sich der Pfändung, schlugen ihre Habe und warfen den Gerichtsvollzieher samt seinen Begleitern aus dem Dorf hinaus.

Am nächsten Tag wurde das Dorf von 40 Polizisten besetzt. Die vier Komiteemitglieder verhafteten, und unter deren Schutz die Pfändung vorgenommen wurde.

Schon wieder ein Eisenbahnattentat

Regensburg, 18. August. Auf der Raabbrücke zwischen den Stationen Rube und Wernberg auf der Hauptstrecke Regensburg — Hof, fand man, quer über die Gleise gelegt, eine Brücke aus weißem Eisen, die offenbar dazu dienen sollte, den fälligen Güterzug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise war der Anproh der Lokomotive so heftig, daß das Hindernis einloch geräumt wurde, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die Reichsbahndirektion hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Nazis gegen Dr. Else Kienle

Unmut bei einem Vortrag in Marburg

Marburg, 20. August. Als die Stuttgarter Mergin Dr. Else Kienle, die Mitangeklagte im Prozeß gegen unseren Genossen Dr. Friedrich Wolf, in einem überfüllten Saal in Marburg an der Bahn einen Vortrag gegen den Paragraphen 218 hielt, drangen Nationalsozialisten, zum überlebenden Teil Studenten, also Angehörige der „geistigen Berufe“, auf sie ein. Sie genierten sich nicht, eine Frau tödlich anzugreifen. Außerdem eröffneten sie ein Trommelfeuer mit Stinkbomben. Unter den Zuhörern entstand große Empörung. Die Polizei benutzte die willkommene Gelegenheit, die Versammlung aufzulösen.

Achtung, Deutsche Welle!

In einer ausgezeichnet besuchten Versammlung der Berliner „Kampfgemeinschaft für Geistesfreiheit“ wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die im „Schubert-Saal“ tagende Versammlung von Schriftstellern und Angehörigen der geistigen Berufe protestiert auf das Schärfste gegen die Rückkehr der „Deutschen Welle“. Die Versammlung beauftragt das Komitee für die Freiheit des Schrifttums, sofort geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dieser verarmtungslosigen und gewissenlosen Hez der „Deutschen Welle“ erfolgreich entgegenzutreten. Die Versammlung nimmt mit Empörung davon Kenntnis, daß die „Deutsche Welle“ den Dichter Joh. R. Becher in der Form zu maßregeln versucht, daß sie ihn, als einen der Unterzeichner eines offenen Briefes, von einer Vorlesung an der „Deutschen Welle“ ausschloß. Es wird notwendig sein, diese Maßnahme der „Deutschen Welle“ besonders auch im Ausland bekanntzumachen, um dort ebenfalls ein anschauliches Bild von den reaktionären Zuständen im heutigen Deutschland zu vermitteln.

„Nautilus“ zum Nordpol gestartet

Es wird gemeldet, daß das Unterseeboot „Nautilus“ numehr von Longaer aus zur Erreichung des Nordpols gestartet ist. 20 Stunden vor dem Start wurden sämtliche Maschinen gründlich durchgesehen. Besonders die Eisbohrmaschine wurde einer gründlichen Prüfung unterzogen. Siebzehn Tonnen Eis wurden an Bord geschafft. Auf die Ergebnisse dieser Fahrt darf man gespannt sein. Es gibt allerdings eine große Zahl von Skeptikern, die diese Fahrt als Selbstmord erbet Klasse bezeichnen.

Justizbeamter stiehlt Naziakten

Eraße wegen Verstechung — 6 Monate Gefängnis — Die Akten bei dem Angeklagten

Berlin, 20. August. Der Justizbeamte Mecklin vom Landgericht 1 Berlin hand wegen passiver Verstechung vor dem Charlottenburger Schöffengericht. Er hatte die Strafakten des nationalsozialistischen Reichstagskandidaten Oberlehrer Holz entnommen und sie in besten Wohnung gebracht. Dort hatte er sie liegen lassen und sich mehrere Male aus dem Zimmer entfernt, um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, sich genau in den Papieren zu informieren. Er tat das angeblich in Erwartung einer Belohnung.

Um Gefinnungserleichterung kann es sich in diesem Fall schon deshalb unmöglich handeln, weil

gegen Holz keinerlei politisches Verlahren schwebte. Er hand wegen der gemeinen Diebstahl der Belästigung von Frauen und Erregung öffentlichen Argersnisses in diesem Zusammenhang vor den Richtern und wurde dann aus — milde genug — mit sechs Monaten bestraft.

Der Helfer Mecklin bekam jetzt wegen passiver Verstechung ebenfalls sechs Monate Gefängnis. Wir hätten sehr mögen, wie die Justiz im gleichen Fall gegen Kommunisten gewürt hätte.

Die Leiche im Berked

Hamburg, 20. August. Der Funken Telegraphist Paul Müller beging Selbstmord. Als die Polizei seine Leiche befragte und dabei die Wohnung durchsuchte, fand sie in einem ungelappten Schloß die Leiche des Frau Müller, die dort schon seit Tagen verstaubt sein muß. Müller hatte sich in einem Woißesbrief selbst als Mörder seiner Frau bezeugt.

Mord im Irrenhaus

Breslau, 20. August. In der Irrenanstalt Lublinsk in Schlesien ermordete ein 23jähriger Jafosse, ein Student, in der

Nacht seinen Wärter, indem er ihm die Kehle durchschnitt. Er entzich sich darauf die Schußlist und flüchtete.

Dieser Fall wendete das Interesse der Bevölkerung wiederum auf die Frage, wer denn eigentlich über die Unterbringung von Personen im Irrenhaus endgültig zu entscheiden hat. Nach der planmäßig vorbereiteter Tat scheint es so zu sein, daß nicht ein gemeingefährlicher Irzer den Wärter ermordete, sondern jemand, der nach langer Irrenhaft endlich die Freiheit wieder haben wollte. Es geht nicht an, daß Menschen, nur weil sie geistige Teildeserte haben, lebensfähig in die Zelle gesperrt werden.

Der lästige Bankierelbstmord

München, 20. August. Der Münchener Bankdirektor Siebenburg erhäng sich in seiner Wohnung. Der Grund dazu ist in den vollkommen zerstückelten Finanzverhältnissen des Bankiers zu suchen.

Schlägerei bei einer Südestruppe

Frankfurt a. M., 20. August. Eine in Frankfurt gastierende Truppe von Südeinwanderern geriet im Stadtzentrum in eine schwere Schlägerei. Die Mitglieder der reisenden Truppe waren größtenteils jimmios betrunken. Es drohte ein Blutbad zu entstehen. Darauf wurde ein Uebertalstommando gerufen, das aber die Streitenden erst trennen konnte, als es sich selbst an der Schlägerei mit Gummihäutchen beteiligte.

Der Herr Hund

Die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten wurde infolge eines Unfalls in ein Sanatorium gebracht. Am folgenden Tage ausführlicher Bericht in einer Tageszeitung über den Unfall. Im Text die Photographie eines Hundes, darunter: Der Hundesingsang der Gräfin Stephan Weihen verläßt das Sanatorium, wo seine frange Herrin liegt“.

Unter Führung der KPD

Rote Selbsthilfe organisieren

Nationale Selbsthilfe" heißt noch größeres Massenelend — 30 Prozent Lohnabbau bei den Gemeinden — 20 Prozent Lohnföhrung bei der Mansfeld-AG — Weitere Entlassungen und Feiertagslöhnen in den chemischen Großbetrieben

Der kapitalistische Zusammenbruch

Die wirtschaftliche und finanzielle Krise der deutschen Bourgeoisie ist nicht mehr zu verheimlichen. Die Notwendigkeit politischer Maßnahmen ist bereits verspottet. Steuerhinterziehung und Kapitalflucht sind zur Hauptbeschäftigung der Großaktionäre geworden. Selbst rigorose Steuermaßnahmen verpuffen, weil sich die Großgrundbesitzer an die Steuerbefreiung der Grundbesitzer und die Steuerbefreiung der Einkünfte aus dem Vermögen halten. Die Wirtschaft befindet sich in dem Zustand des schlimmsten Chaos. Die Hauptrolle des Kapitalismus ist: „Nette sich, wer kann“ — Der Kampf aller gegen alle ist ausgebrochen!

Das zeigt sich am deutlichsten an dem Scheitern aller Versuche der Brüning-Regierung, ausländisches Kapital für die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzpolitik zu erhalten. Aus London sowie aus Paris sind Brüning, Curtius und Müller mit leeren Händen zurückgekommen. Der „Hoover-Konkordat“ der im Gegensatz zur „Dawes-Sonne“ und zur „Young-Plan-Konkordat“ schon scheinbar blick ausgegangen ist, ist längst wieder in den schwarzen Gemütern der Weltwirtschaftsleute (Kapitalisten) vergraben.

Die Selbsthilfekonferenz in Genf wird zu spät zu Ende gehen. Die Selbsthilfekonferenz in Schwimmen, nämlich einseitiges, das internationale Finanzkapital, das gern einzig allein möchte im Kampfe gegen die Sowjetunion, gegen die proletarische Revolution, gegen den Bolschewismus, kommt auf Grund der allgemeinen Weltwirtschaftskrise zu keiner Vertiefung, weil in jedem kapitalistischen Lande der Zusammenbruch der Wirtschaft und der Wirtschaft und der Forderung der Sozialdemokratie der anderen eine große, weitestgehende Selbsthilfe nicht mehr möglich ist.

Es müßte der deutsche Kapitalismus zu seinem letzten „Ausweg“ greifen, zur sogenannten „nationalen Selbsthilfe“.

„Sanierung“ auf Kosten der Existenz der Werttätigen

In allen Ländern verliert das deutsche Kapital die „nationale Selbsthilfe“, den „Ausweg aus eigener Kraft“, nachdem auf ausländische Hilfe nicht mehr zu rechnen ist. Was will die deutsche Bourgeoisie mit der „nationalen Selbsthilfe“ erreichen? Nach ihren eigenen Worten neue Kapitalbildung aus eigener Kraft!

Wie soll sie das durchführen? Nach ihrer Auffassung ist die Kapitalerhöhung nicht eine Folge der uneren Währungsreform des Kapitalismus, der kapitalistischen Kapitalbildung, der Kapitalflucht und der unabweisbaren Ausgaben für den kapitalistischen Machtapparat, sondern an der Kapitalerhöhung sind die „hohen Löhne und Gehälter“, die „hohen Unterhaltungen“ und die „Ausgaben der öffentlichen Hand“, in erster Linie der Kommunen. Und da sollen zur Kapitalbildung Maßnahmen getroffen werden. In erster Linie zur Senkung des Arbeitslosenentgeltes an der Währungsreform. Man will damit erreichen, daß die deutsche Wirtschaft so weit die Kräfte herbeizieht, daß sich eine Schuldenlast (Dumping) ermöglichen läßt, um Absatz für deutsche Waren auf dem Weltmarkt zu erlangen. Die Bourgeoisie erklärt die Senkung der Löhne für unzulänglich und fordert eine Senkung des Tariflohnes und die Einleitung eines Kammerlagers für Tariflöhne bei der Regierung. Eine neue allgemeine und bedingungslose Senkung der Tariflöhne soll durchgeführt werden.

Die von der SPD geführte Brüning-Regierung ist bereits dazu übergegangen, diesen Wünschen der Unternehmer Rechnung zu tragen und immer noch neue Notverordnungen sind in Vorbereitung.

Herr Wasserfmann schlägt vor . . .

Das Programm des Finanzkapitals ist außerordentlich einfach. Was dem Grunde eines der prominentesten Vertreter der Ausbeuterklasse, des Direktor Wasserfmann von den D. Banken, hören wir folgendes:

„Die Kapitalbildung kann also von zwei Seiten her gefördert werden, durch Erhöhung der Produktion oder durch vermehrte Einschränkung des Verzehr. Der erste Weg ist der erwünschte, aber auf ihm lassen sich inmitten einer Wirtschaft nicht willkürlich Fortschritte erzielen. Es bleibt nur der zweite Weg, die Konsumbeschränkung, die Sparmaßnahme.“

Dabei zeigt der gute Mann nur zu eindeutig, wer sparen soll! Zur Kapitalbildung und zu den Aktienkäufern sagt er: „Bereit der Beste, Trübsal aus den Aktien ist begründet in den herrschenden Wirtschaftssystemen. Keine Bank, keine Aktienfonds kann die Flucht aus der Aktie hindern, so lange die Unternehmen unrentabel arbeiten, und das Publikum wird wieder zur

Arbeiter der städtischen Betriebe von Halle!

Morgen, Sonnabend, 20 Uhr findet bei Albrecht, früher Voltrott, Universitätsring, eine Belegschaftsversammlung statt, die zum geplanten Lohnabbau Stellung nimmt. Keiner darf fehlen! KPD, Stadträtegruppe Gemeinde und Vertreter.

Aktie drängen, sobald die Wirtschaft wieder auf Schwung verkehrt.“

Wird keine Regierung, kein Gesetz kann die Aktionäre zwingen, ihr Vermögen in der deutschen Wirtschaft anzulegen und zu belassen, wenn nicht genügend Profite garantiert sind. Aber die Arbeiter muß man zur Benutzung bringen. Wasserfmann sagt:

„Der deutsche Arbeiter ist sehr intelligent. Niemals in der Zeit der Revolution oder bei Streiks hat er eine Fabrikanlage, eine Maschine zerstört oder beschädigt. (Und dann, man sieht förmlich den väterlich murrenden Zeigefinger.) Man hört aber einen Betrieb ebenso, wenn man befragt, ihn finanziell auszubohlen — und das sehen unsere Arbeiter nicht. Man muß durch entsprechende verminderten Lohn und größeres Arbeitsquantum einen Ausweg schaffen.“

„Die Deutsche Bergwerkszeitung“ fontreißt dieses Programm und stellt an die Spitze aller Forderungen die Freigabe der Arbeitszeit, die Verlängerung der Arbeitszeit auf und über den Vorkriegsstand, d. h. auf 16 Stunden und noch mehr, natürlich ohne Lohnhöhung. Das ist ihr „Ausweg“. Und weiter:

„Bei der heutigen verzweifelten Lage hat niemand mehr Anspruch darauf, in Deutschland mehr zu verdienen, als er in der Vorkriegszeit verdienen konnte. Aus diesem Grunde ist die Senkung der Löhne und Gehälter auf und unter Vorkriegsstand keine unbillige Forderung.“

Diese drei Maßnahmen — die Arbeitszeiterhöhung, Senkung der Sozialleistungen und Wohnleistungen — sind gemeinsam und allein geeignet, die Produktionskosten so herabzusetzen, daß davon eine Senkung des Wirtschaftslebens bei gleichzeitiger Kapitalbildung erwartet werden kann, vorausgesetzt, daß der Staat seine Ausgaben in geordneter Weise einschränkt!

Die ganze Ausweglosigkeit des deutschen Kapitalismus spricht aus diesem Programm, aber auch der ganze Widerwinn des kapitalistischen Wirtschaftssystems und die Notwendigkeit seiner radikalen Beseitigung.

Die Mansfeld-AG an der Spitze der Lohnrauboffensive

Bei der Mansfeld-AG, ist bereits die Durchführung der „nationalen Selbsthilfe“ in vollem Gange. Wie die KPD und die AGD stets auftragsgemäß haben, ist es gelungen. Die internationalen Kupfer- und Metallpreise sind immer weiter gesunken, und bereits hat der Kupferpreis auf dem Weltmarkt einen noch nie dagewesenen Tiefstand erreicht. Was wir den Mansfelder Arbeitern im vergangenen Jahre gelagt haben, ist eingetreten. Dem „Schicksals“ gemeinschaftsangebot des Direktors Stahl aus dem vergangenen Jahre, das den Mansfelder Berg- und Hüttenarbeitern 15 Prozent Lohnraub, das Gemeinden den Bankrott und der gesamten Mansfelder Bevölkerung die Hungersnot gebracht hat, ist ein neuer Aufruf gefolgt: „An unsere Belegschaft!“

Wieder hat Direktor Stahl schwere Besorgnisse, wieder hat die Mansfeld-AG, machende Verluste, und sehr offenherzig wird zugestanden, daß die verfügbaren Geldmittel zur Zahlung der Löhne und Gehälter noch so Tag knapper werden. Die Mansfeld-AG, fordert „einschneidende Maßnahmen“ zur Senkung der Selbstkosten, wobei betanlich Löhne und Gehälter den Hauptbestand ausmachen. Die Mansfeld-Aktionäre fordern daher als „Maßnahme der Selbsthilfe“, daß die Belegschaft eine Schicht mehr verfahren soll, ohne dieselbe bezahlt zu bekommen! Die Mansfeld-AG hat es wiederum, wie im vergangenen Jahre, übernommen, in der neuen Lohnrauboffensive voranzumarschieren.

Die chemischen Großbetriebe sind mit dabei

Auch in Leuna und in anderen chemischen Großbetrieben wird die neue Form des Lohnraubes lange vorbereitet. Der zuletzt gefällte Schiedsspruch in der Chemie hat eine Lohnkürzung von 5 Prozent festgelegt für die über 42 Stunden arbeitenden Arbeiter. Dieser Schiedsspruch ist praktisch noch nicht zur Ausführung gelangt, weil die Arbeitszeit im allgemeinen nur 42 Stunden beträgt. Aber was in Mansfeld die Folge des Lohnraubes durch Verlängerung der Arbeitszeit sein muß, nämlich unerhörte Mangelentlohnungen, nehmen die chemischen Großbetriebe vor. Sie führen jetzt großzügige Betriebsbeschränkungen, Massenentlassungen und Verkürzung der Arbeitszeit durch. Im Leuna-Wert wurden zehn Abteilungen stillgelegt, wobei zirka 1000 Arbeiter und Angestellte entlassen wurden und noch werden. Die hunderttausend Mark wertigen Bleierz gehen dazu über 30 Prozent der Belegschaft zu entlassen. Und von der Phosphorfabrik ist nur noch einer im Betrieb.

Am Aluminiumwerk Bitterfeld erfolgen Stilllegungen, wobei mit der Entlassung von 50–70 Mann zu rechnen ist.

In der Filmfabrik Wolfen und im Greppiner Anilinwerk wurden in den letzten beiden Wochen ebenfalls zahlreiche Entlassungen vorgenommen. Auf der anderen Seite legt ein heftiges Streik- und Antirestriktionen ein. Das AG-Parlament verurteilt die Arbeiter durch kühnliche Entlohnungsmethoden einzuschüchtern, um eine Ausparnung der Kräfte zu beschleunigen zu erzwingen.

In der Filmfabrik Wolfen wurden von den Frauen in der letzten Woche zahlreiche Heberhunden geordert, weil 20 Prozent der Arbeiterinnen auf Grund der unerhörten Antirestriktionen erkrankt sind. Die Zustände in dieser Fabrik bei den Frauen spotten jeder Behauptung. Die Weiber bedürftigen im Auftrag der Betriebsleitung den Frauen, die am laufenden Band sterben, die Zeit

Sie ist gut



Sie ist billig

darum auch

Deutschlands meistgerauchte Cigarette %M.

Erklärung!

Folgende Erklärung ging uns von einem Jungarbeiter des Unternehmens...

Die Politik der SPD und ihrer Schutztruppe, des Reichsbanners, kann ich einfach nicht mehr mitmachen. Durch Zustimmung zur Notverordnung wird meinen Jungamerikern die Unterjochung gebracht.

Eine solche Vertilgung ist nach dem Mute des Parteienges in Leipzig, nämlich Stützung des Kapitalismus. Ich trete hiermit zum Kommunistischen Jugendverband über. Schloß-Kameraden! Folgt meinem Beispiel! Kämpft mit dem KJVD für Arbeit und Brot, für den Sozialismus! Hermann Schröder, Elfrich (Kr. Nordhausen).

Heraus zum Karl Liebknecht-Aufgebot!

Karl Liebknecht! Er ist der Führer des revolutionären Jugendproletariats. Schon 1907 fand unter seiner Führung in Stuttgart die 1. Internationale Jugendkonferenz statt. Er hielt dort sein Plakat über „Militarismus und Antimilitarismus“, das für die Arbeiterbewegung programmatisch geworden ist.

Bei Kriegsausbruch war es wiederum Karl Liebknecht, der seinen großen Mut zeigte. Er stimmte gegen die Bewilligung der Kriegsgeldzuschüsse. In dem Tumult der Kriegseglut, des Hurra-Krieges (Schleuderte er sein erschüttertes Bein).

Im Jahr 1915 verurteilten sie die Vertreter der revolutionären Jugend der verschiedensten Länder, um ihre Kampfmaßnahmen zu beschließen. Dort wurde der Beschluß gefaßt:

„Jedes Jahr am ersten Sonntag im September aufzurufen zu einer Kampfdemonstration unter der Parole: „Krieg dem imperialistischen Kriege.“

Auch während des Krieges führte die Klassenbewegung Jugend, trotz schärfster Terrors, ihren internationalen Jugendtag durch. Am 1. Mai 1916, mitten im Kriege, war in Berlin die bedeutendste Jugendkundgebung gegen den imperialistischen Krieg. Dort wurde Karl Liebknecht verhaftet und zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In den Jahren 1918/19 und 1921 wurden die Jugendtage blutig unterdrückt. Mit Hilfe der Reichswehr verlor die Sozialdemokratie diese Jugendtage schließlich zu machen. Im internationalen Jugendtag 1924 wurde schließlich in die Reihen der demonstrierenden Jugendlichen hineingeworfen und zwei Jungarbeiter niedergeschlagen. Aber trotzdem hält die revolutionäre Jugend aller Erdteile die rote Fahne der Jugend-Internationale hoch.

Wie in die Dörfer Chinas, Indiens und Südamerikas hinein geht das Jugendproletariat unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes jedes Jahr seinen internationalen Jugendtag.

Die Führer der Sozialistischen Arbeiterjugend haben längst, genau wie die Führer der SPD, die Fahne des Klassenkampfes, die Fahne des Internationalismus verloren.

Der kommunistische Jugendverband ist die einzige Organisation, die die Beschlüsse von Stuttgart und Bern durchführt. Der KJVD ist der einzige Erbe Karl Liebknechts.

Karl Liebknecht, der beliebteste Führer der deutschen Arbeiterbewegung, lebt nicht mehr. Der „Boromart“, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, hat ganz offen zur Ermordung Karl Liebknechts geholt. Diejenigen Arbeitervereine, deren Politik Karl Liebknecht immer wieder entlarvt hat, haben ihn hinterlistig morben töten lassen.

Wer Karl Liebknechts Geist lebt!

Zwischen neue Liebknechte werden während des Karl-Liebknecht-Aufgebots eingereiht in den kommunistischen Jugendverband! Zeugnishaft neue Liebknechte werden Karl Liebknechts Werk vollenden!

In diesem Jahre führen wir den 17. internationalen Jugendtag durch. In einer Zeit, wo die Erfindung des kapitalistischen Systems an einem Scheitern hängt. Die Kapitalisten haben mehr als je gegen das Land, das frei von kapitalistischer Ausbeutung, seinen sozialistischen Staat aufbaut, gegen die Sowjetunion.

Unter der Parole:

Krieg dem imperialistischen Kriege!
Für die Verteidigung der Sowjetunion!

Werden die Jungamerikanischen Mitteldeutschlands drei wichtige Aufmärsche in Jelsb, Wittenberg und Nordhausen durchgeführt.

Heraus zum internationalen Jugendtag!
Gehi das Andenken Karl Liebknechts dadurch, daß ihr laufend neue Kämpfer ideell!

21 neue Mitkämpfer gewonnen!

Als Aufruf zum Karl-Liebknecht-Aufgebot veranstaltete der kommunistische Jugendverband in Halle am Sonntag, den 15. August, im Gesellschaftssaal eine Karl-Liebknecht-Kundgebung. Schon auf dem Platzmarkt kamerten sich die Jungarbeiter, um mit dem Karl-Liebknecht-Aufgebot zu demonstrieren.

Am Gesellschaftssaal hatte sich schon eine Reihe erwachsener Arbeiter eingedrungen. Mit einem Musikstück der Kapelle des roten Schützenbataillons wurde die Veranstaltung eingeleitet. Eine Rede brachte einige feine, gute Resolutionen an. Die Rede Karl Liebknechts wurde zum Mittelpunkt. Die Jungarbeiter übertrugen auf sich einzuweisen in die Jugend Karl Liebknechts, in den kommunistischen Jugendverband.

In der anschließenden Pause traten dann 21 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen dem Jugendverband bei. Diese wurden sichtlich von den Jungamerikanern begrüßt. Eine Resolution gegen die Auflösung der zwei Jungarbeiter beim Volkstheater in Berlin wurde einstimmig angenommen. Dem dem Liebknecht, zur „Freiheit“ wurde diese Kundgebung geschlossen.

4.53 Mark Wochenlohn für Jungarbeiterinnen

Nachstehend die genaue Abschrift von zwei Lohnzettel, die bei der Schuhwarenfirma David (Halle) beschäftigten Mädels erhalten:

I.

Dom 31. Juli bis 6. August 1931	
5 Tage à 2 Mark	10.—
10 Prozent von M. 27.43	2.74
	12.74
Krankentafel	—55
Erwerbslosenbeitrag	—41
Invalidenversicherung	—45
à 2/3	—32
à 1/3	6.—
	7.73

Zur Auszahlung gelangen: 5.01

II.

Dom 10. Juli bis 16. Juli 1931	
2 Tage à 2 Mark	4.—
10 Prozent von M. 13.15	1.31
	5.31
Invalidenversicherung	—15
Krankentafel	—36
Erwerbslosenbeitrag	—27
	—78

Zur Auszahlung gelangen: 4.53

Bei der Schuhwarenfirma David (Halle) herrschen ungläubliche Zustände. Die Arbeitszeit für die Eiserverfäherinnen beträgt 12 bis

Karl Liebknecht Aufgebot

Es gilt, tausend neue Kämpfer in den kommunistischen Jugendverband einzureihen. So ehren wir das Andenken Karl Liebknechts am besten!

Schließst miteinander Wettbewerbs

Keine Zelle ohne Karl-Liebknecht-Abend!
Keine Verarmung ohne Neuaufnahmen für den KJVD!
Kein Betrieb ohne Betriebszeitung zum Karl-Liebknecht-Aufgebot!
Kein Tag ohne Diskussion mit Schülern und anderen Jungarbeitern!

Zwangsvorrichtung!

Das ist das, was das kapitalistische System den Jungarbeitern bereitet. Nicht selten auch verlangt das Arbeitssystem die Umschulung der Jungarbeiter. Wie diese Umschulung aussieht, das sieht man aus folgenden Verpflichtungserklärungen, die jeder, der sich zur Umschulung meldet, unterschreiben muß:

Landwirtschaftl. Umschulung Schmittsdorf (Mansfelder Seetrasse) Berufspflichtigkeitsklärung

- Ich verpflichte mich, nach Antritt auf der mir zugewiesenen Arbeitsstelle den Arbeitsvertrag (der als Mindestvertrag den Tariflohn hat) zu unterschreiben und mich an alle dort niedergelegten Bestimmungen zu halten.
- Ich verpflichte mich, stets und überall während der Umschulungsgänge einen einmündigen Lebensantrag zu führen, wie man das von einem Menschen erwartet.
- Ich verpflichte mich, in jeder Hinsicht den Anordnungen des Umschulungsleiters bzw. des jeweiligen Führers Folge zu leisten.
- Ich betenne, daß ich nur Anspruch auf die Rückerstattung meiner Anreise sowie sonstiger notwendiger Abmachungen habe, wenn ich die vertragmäßig festgelegte Zeit auf meiner Arbeitsstelle ausgehalten habe.

Typisch ist der letzte Absatz. Der Jungarbeiter ist dadurch dem Großgrundbesitzer völlig ausgeliefert. Es gilt dort die Parole: **Ausballen! Ausballen! Durchballen!**

Noch interessanter ist ein Aufruf der Landwirtschaftlichen Umschulung Schmittsdorf, in dem es unter anderem heißt:

„An die deutsche Jugend!“

Die Landwirtschaftliche Umschulung Schmittsdorf stellt sich die Aufgabe, deutsche Jugend, Burden, und in einer Sonderabteilung aus Mädchen, aus städtischen und industriellen Berufen umzuformen für das Land. Sie kommt Jugend, welche, die vom modernen Jugendgebot befreit ist und auf dem Lande in Gottes freier Natur den Gesundheitsnerven unseres Vaterlandes totes Leben.

Mühsames Leben, das totes schaffe Kultur, die helle Harmonie zum Weltganzen findet auf dem Lande. Unsere städtische Jugend lebt der Weibung, sie gliedert den Treibhausplanzen, welche Sturm und Wetter noch nicht Trost bieten können. — Einmalige Arbeit fröhlich die Auszeiten, gibt dem Körper ein kräftiges Knodengrün und führt ihn nicht nur körperlich, sondern auch geistig-ästhetisch Dittamine zu. — Landleben ist echtes Leben, Landfreude herrliche Freuden.“

Wie diese „Landfreuden“ aussehen, darüber können die Jungproleten des Rheinlandes, die zu Zehntausenden nach der Rheinburger Heide oder in die Eifel verschickt werden, ganze Bücher schreiben. Nicht selten kommt es vor, daß in ein Jugendlicher nach einigen Wochen, halb verhungert, wieder in der Heimat ankommt, weil er bei dem schicksalhaften Grundbesitzer ausgerückt ist.

Auch in unfern Bezirk kommt es etwas vor. Ein Jungarbeiter aus Klettenberg, der bei einem Bauern beschäftigt war und mit ihm abgemacht hatte, daß alle vier Wochen ein freier Sonntag ihm zustand, wurde entlassen, weil er die Arbeitsumstellung an diesem freien Sonntag ablehnte. Das sind die „Landfreuden“ der

12 1/2 Stunden pro Tag. Für diese Zeit bekommen die Mädels 2 Mark Garantie-lohn. Für das verkaufte Eis gibt es außerdem 10 Prozent vom Umsatz.

Jeden Morgen um 7 Uhr heißt es antreten. Da gearbeitet wird den Tag über nicht, das überläßt die Firma der Saft und Kanne des Geschäftsführers. Gar zu oft heißt es: Es lohnt sich heute nicht, Sie können wieder nach Hause gehen. Es kommt vor, daß die Mädels nur zwei Tage in der Woche mit dem Eiswagen ausfahren. Man sollte nun annehmen, daß der Garantie-lohn auch für die Tage, wo nicht gefahren wird, gezahlt würde, aber das ist nicht so. Was kümmert es den Geschäftsführer, ob die Mädels an ihrem Wagen vor Hunger umfallen: er steht doch im Monatsgehalt und sein Geld geht weiter. Nicht einmal das Straßenbahngeld zahlt die Firma den Mädels, die oft Hunderte täglich brauchen, um zum Kantor der Firma David zu gelangen und dann wieder ergebnislos nach Hause gehen können. Noch weitere Schikaren müssen die Mädels über sich ergehen lassen. Wenn nicht das bestimmte Quantum Eis aus einem Kibel herausgearbeitet wird, wenn eine Differenz entsteht zwischen der Pundzahl und den verkauften Eisstücken, dann müssen die Berufsaufnehmer dies zu 100 Prozent ersetzen. Man rümpelt ihnen aber nicht das Recht ein, morgens beim Abgehen des Besatzes nachzuprüfen. Diese Differenzen hat jede Berufsaufnehmerin, weil sie sich nie verrechnen lassen. Das macht mitunter für die Mädels 5-6 Mark pro Woche aus, die von dem Hungerlohn nach abgezogen werden. Auch für zu wenig Eisstücken wird Geld abgezogen. Ist aber der Fall so, daß eine Berufsaufnehmerin zum Abend zurücktritt, dann bekommt die Firma davon 50 Prozent und die Berufsaufnehmerin auch nur 50 Prozent. Wenn eine Jungarbeiterin sich über irgend etwas beschwert, dann wird sie vom Geschäftsführer angefahren. Ausbrüche wie: „Sie sind wohl verrückt!“, „Sie haben wohl einen Vogel“, oder „Wenn die Sonne höher steigt, dann gehst du mit ihnen im Kopf los!“ sind an der Tagesordnung. Wädhäume, Baderäume sind bei der Firma David ein Privileg. Welche Jungarbeiterin die Mädels von ihren poor Pfennigen 1/4 teilweise keller stellen.

Aber die Zeit ist vorbei, wo die Jungarbeiterinnen alles über sich ergehen lassen. Die Eisverfäherinnen von David werden unter Führung der KJVD-Jugend den Kampf gegen diese Ausbeutungsmaßnahmen führen. In einer Jugendbewegungsversammlung haben die Jungarbeiterinnen folgenden Kampfsprogramm an:

- Vertilgung der Arbeitszeit auf 8 Stunden!
- Wochenlohn 18 Mark, Ertragsbeitrag von Sonntagarbeit!
- Weg mit dem Abzug für zu wenig Eis und Tante!
- Ausländische Behandlung durch den Geschäftsführer!
- Gewährung von mindestens 3 Tagen Ferien im halben Jahr!
- Kollektive Lieferung von zwei Kibeln pro Woche und sofortige Rollen der Eiser!
- Eridlung von Wohn- und Baderäumen!
- Auszahlung des Lohnes während der Arbeitszeit!

Arbeiter, Jungarbeiter, merkt euch diese Firma und unterlaßt! Den Kampf der Jungarbeiterinnen von David, denn der Kampf ist auch euer Kampf!

Arbeitsdienstpflicht!

Jungarbeiter, die von früh bis in die Nacht bei den Bauern schlafen müssen. In dem Aufruf der Umschulungsgesellschaft heißt es weiter:

„Deutsche Jugend darf aber nicht talentlos zu Boden gehen, das ausländische Wanderarbeiter uns das Brot erkaufen und Geld, das der deutschen Mittelhalt abholt, ins Ausland schicken. Darum ergeht unser Ruf an alle, die welche mithelfen wollen, an euch, die ihr doch ein Teilchen Gottes am neuwertenden Deutschland beudet. Beuhalt! Beuhalt! Bringt unserm Vaterland Brot und Geld! Beuhalt! Beuhalt! Hütet der Scholle, der deutschen Heerde!“

Zu Tausenden hat man die politischen Wanderarbeiter herbeigeholt, um sie auszuwerten. Die Arbeiter denken gar nicht daran, die politischen Arbeiter, solange sie diese unermessliche Ausplünderung an ihnen noch vollziehen können, auszuweisen.

Weber die Arbeitsbedingungen heißt es in dem Aufruf:

„Während der Umschulung in Schmittsdorf bekomme der Mann nur ein Lothsgeld.“

Die Anwesenheit von Schmittsdorf nach der Arbeitsstätte muß der Wanderer selbst tragen. Sie wird ihm aber nach 10wöchiger Arbeit vom Arbeitgeber rückerstattet. Bei größeren Erträgen wird eine Bonusgebühr bis zu 10 Mark ertücht. Nach Verlauf des Vertrages bekommt der Mann eine Treupremie von 10 Mark.

Mitbringenden sind Mut und guter Wille zu erster Arbeit mit dem Wunsch auf Erfolg, Arbeitsfreudigkeit, Freimütigkeit zum Aufstieg, Gehörlichkeit in forderlicher und geistiger Hinsicht — brauchbare Arbeitsleistung.

Nach zu Hause: Tabak und Alkohol und euer Begehren nach feinen Genüssen, allen unwilligen Strom, der euch nur zur Welt wird, Laster und Unhöflichkeit.

Politische Eierkämpfer können uns fern bleiben. Deutschland braucht keine Panatler, sondern Charaktere — nicht Föhnen und Abscheiden, sondern ganze Männer, tatensüchtig, körperliche Jugend!“

Jungarbeiter, so sieht der „Arbeitsdienstpflicht“ aus! So folgt den Kampf dagegen zu organisieren! Hinein in die Kampfstellungen gegen die Arbeitsdienstpflicht!

Am 6. und 7. September 1931 ist Internationaler Jugendtag

Die Jungwerftätigen der ganzen Welt werden an diesem Tage aufmarschieren, um für ihre Forderungen zu demonstrieren. Für unseren Bezirk sind in drei Unterbezirken Aufmärsche festgelegt.

In J e i h für die NS Halle-Saalkreis, Seßlich, Merseburg, Weißenfels und Zeitz.

In Nordhausen für die NS Mansfeld, Artern und Nordhausen.

In Wittenberg für die NS Bitterfeld, Torgau, Liebenwerda und Wittenberg.
An die Arbeit, Genossen! Welche Zelle bringt die meisten Teilnehmer mit???

WALHALLA Zum Burg-Keller
 Die unterste Ebene
 Metzger-Oberseite:
ALT WIEN
 (Kochkünstlerin Nina Tosty)
 Am 11. März erschießt die
 Nummer 1.05, unum. 0.00
 Sonntag nachm. 4 Uhr:
Frideriko
 Ganz kleine Preise 0.50—1.50 M.

Filmburg Wittenberg
 Greta Garbo spricht Deutsch
 in ihrem ersten Groß-Tonfilm

Anna Christine
 Dazu ein außergewöhnlich großes
Beispielprogramm
Melodie der Welt
 Anfangszeiten: 6.15 und 9.00 — Sonntag: 4.00, 6.30 und 8.00 wegen des ausnahms-
 weise langen Programms

Lichtspiel-Theater Mitte-Str. 9
 Erates Wittenberger Tonfilmtheater
 Ab heute Freitag, den 21. Aug.,
 das große Filmstapel-Programm
Er und seine Schwester
 Ein Tonfilm nach dem gleichnamigen
 Lustspiel mit **ANNY ONDRA**,
Viola Surian, **Roda Roda**

Ein Micky-Maus-Film
 u. d. 10n. Fox-Wochenschau
 Anfang: 6.45 und 9.00 — Sonntag: 4.30,
 6.45 und 9.00 Uhr — Sonntag Nachmittag
 große Jugendvorstellung

Nähmaschinen
 Einige getrocknete Nähmaschinen,
 auch versenkbar, weit weiter
 Verkaufspreis, auch m.
 Zahlungserleichterung
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-G. G.
 Halle (S.) / Bernburger Str. 30

ASTORIA-LICHTSPIELE
Delitzsch
 Der neueste Tom Mix-Film — Ferner:
FRAUEN AM ABGRUND

Kaufe bei
Uhlig
Bitterfeld
Schuhwaren
Herren-
Konfektion
Größte Auswahl!
Burgstr. 1 Burgstr. 51

Noch nie so billig
 Br. Sport-Agraffenstiefel 10.00
 Rindleder-Arbeitsstiefel 5.90 6.50
 Rindbox-Herren-Schuhstiefel 7.50
 Rindbox-Herren-Schuhstiefel 6.50
 Damen-Spangenschuh, schwarz 3.90 3.25
 27/30 31/35 36/42 43/46
 Br. Rindl.-Sandalen 3.25 3.50 4.50 5.25

H. Wiebach
 Schuhwaren en gros und en détail
 n u r Kleine Ulrichstr. 11-12

Spezialgeschäft
 f. Fahrräder, Kinderwagen
 Nähmaschinen und sämtl.
 elektrischen Bedarfsartikel
Max Schneider, Bitterfeld
 Hallische Straße 27

Hotel Nelkenbusch
Bierstube Weißenfels
 Jeden Abend die beliebten Stammtische ft.
 Tischgesellschaften 1 Glas Bier 25 Pf.
Ernst Hoffmann

Bitterfeld
Binnengärtenwiese
Bellgs
Elektro-
Selbstfahrer
 ab Freitag bis Montag

Besonders preiswerte Speisezimmer
 in verschied. Holzarten, wie
 Eiche, Nußb., Birke poliert
 980.- 828.- 630.-
 670.- 495.-
305.- Mark
 Gebr. Jungblut, Halle a. S.
 Nothaus
 Albrechtstr. 37

Weinberg-Terrassen
 Jed. Sonntag 7-9 Uhr
Frühkonzert
 Nachm. u. Abend
 Konzert und Tanz
 im Freien

Stauend billig!
 (Wohnsch., u. möbl.)
 Betten . . . 10 an
 Stuhlfl.-neu . . . 25
 Stuhlfl.-alt . . . 15
 Stühle . . . 2
 Spiegel . . . 290
 Schränke . . . 180
 Vertikalsch. . . 45
 Schränke . . . 25
 Tisch-2-stöckig
 (loose alle möbl.)
 in großer Auswahl
Bitzmann
 nur 244er Str. 314
 am Ostbahnhof

Wahl- und Weisener
F. Eisenkrämmer
 Merseburg
 Sand 22

Karl Göhlt
 Radfahrer, Näh-
 maschinen, Zigarren
 Merseburg
 Nacht 3

Walter Sobel
 Freiseur
 Merseburg
 Saalstraße 7

**Wieder-
 in**
 T. J. K. Kellner
 Merseburg

Luitpold Schwarz
 Poliermaschinen
 handl. u. masch.
 Halle, Paradeplatz 4

Minna Kluge
 Poliermaschinen, Haus-
 maschinen, Nähmaschi-
 nen, Halle, Gr. Schloßgasse 7

Fritz Reich
 Weißenfels
 Jüdenstraße 31
 Meine Spezialartikel:

Chitme
 Copierische
 Subkopyisten
 Lederwaren

Zum Antritt per
1. September und 1. Oktober
 suchen wir je 1 jüngere perfekte
 Stenotypistin mit guter Allgemein-
 Bildung. Anfängerin ausgeschlossen.
 Offerten sind zu richten unter „SAZ“, an
 den Verlag der Sächsischen Arbeiter-Zeitung,
 LEIPZIG C 1, CZERMAKS GARTEN 2.

Butter
 Feine Qualität Pfund 1.38
 Feinste Molkerer-Butter 1.58
 Allerfeinste Schleswig-Holsteinische
 Molkerer-Marken-Butter 1.68
 Unsere Teobutter ungesalzen und leicht-
 gesalzen, in ausserordentlicher Qualität 1.74
 Bei den steigenden Butterpreisen empfehlen wir,
 als allerfeinsten Buttersersatz
 unsere ausserlesenen
 Margarine-Spezialmarken
 Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt
Hammonia
 Größtes Butterspezialgeschäft Deutschlands
 Verkaufsstelle: Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 47

Prägen Sie sich bitte ein
Peradura-Farbe muß von Kramer sein!
Farben-Kramer — Tapeten-Kramer
 Halle a. S. Telefon 21465 Mittelwache 9/10

Zeugin gesucht!
 Am 20. März 1931 sind auf der Provinzial-
 straße von Riestedt nach Sangerhausen die
 Gebr. Otto und Paul Rothe verunglückt,
 von denen Otto Rothe gestorben ist.
 Wegen Fahrlässigkeit ist angeklagt der
 Landwirt Karl Hoffmann in Riestedt.
 Hinter Hoffmann her soll ein
junges Mädchen
 aus Emseloh oder Blankenheim
 mit dem Rad gefahren sein, das den Unfall
 genau beobachtet haben soll.
 Das junge Mädchen bitte ich, ihre Adresse
 bei mir zu hinterlegen.
Rechtsanwalt Kuehn
 Sangerhausen

Herm. Liebke, Wollen
 Telefon Bitterfeld 2308
 Eisenwaren
 Haushaltsgegenstände
 Fahrzeuge aller Art
 Schuhwaren
 Lederwaren
 und Gummwaren
 Puppen
 und Spielwaren
Kurt Seiffert, Wollen
 (früher Kalmann & Co)
 Leipziger Straße 92

Otto Gutgesell
 Schneider
 Wollentrics, Nicolaistraße 43

Schlafzimmer
 birke, eiche, nußbaum
325.- M.
 M. 394. 405.- 585.-
 in Eiche 576.- 663.-
 Auf Wunsch Teilzahlung
 Lieferung auch nach aus-
 wärt. Haus mit Auto
Eichmann & Co.
 Halle (Saale)
 Große Ulrichstr. 36
 Große Ulrichstr. 51
 Eingang Schul-
 straße

Carl Wunderlich
Weißenfels
 Jüdenstraße 41
 Woll- und Weißwaren
 Herren- u. Sportartikel

Gute Ware
Billiger Preis
Für den Obstkuchen
 Margarine Pfd. 65 50 34
S&F Magnetmchl
 sehr feine Qualität Pfd. 30
S&F Auszugmchl feinstes, . . . Pfd. 27
Weizenmehl 000 Pfd. 24
Pflaumen 2 Pfd. 37
Apfel r. Kuchen besond. geeignet. 2 Pfd. 34
Sonderangebot!
 Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Eierschnittmücheln Pfd. 40
Edamer Käse 20% Fett . . . Pfd. 13
S&F-Kaffee
 sie s frisch in vorzüglicher Mischung
 1/2 Pfd. 100, 90, 80, 70, 65, 58, 50
und 5% Rückvergütung!
 Steinweg 13, Geiststr. 61, Am Steintor 7, Reilstr. 3
SCHADE & FÜLLGRABE
 LEIPZIG 173 Filialen FRANKFURT

Kauft nur bei unseren Inserenten!
Wer billig kaufen will
 kauft **Haushaltwaren** bei **SOBEL**
 Das Haus der volkstümlichen Preise
 Steinweg 45 — Gr. Ulrichstr. 57 — Im Norden am Reßtek

BELEUCHTUNGS
KÖRPER
 +
ELEKTRO-GERÄT
 +
Benutzen Sie unseren R.-Zahlplan!
 Stadtgeschäft: Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 54

Saala **Goldkette** **Blü** **Blü**
Naturbutter 75
 feine Molkerer-Butter Stück
Reines
Schweine-Schmalz 47
 Pfund
Haushalt-Margarine 33
 Pfund
Gesunde Eier 6
 Stück
F. H. Krause



Massenmobilmachung für den „Klassenkampf“ — 6000 neue Abonnenten unser nächstes Ziel Am Dienstag große vorbereitende Konferenz in Halle — Unser Hauptaugenmerk den Betrieben!

„Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei, die trotz aller Opfer tühn und unerschrocken den Kampf für eine bessere Zukunft organisiert. Die kommunistische Presse ist die einzige, die die Wahrheit fördert.“

Wir protestieren deshalb auf das entschiedenste gegen die Unterdrückungs- und Verfolgungsmaßnahmen, denen die kommunistische Partei und ihre Presse ausgesetzt werden und gebeten, sie mit jeder Ausdauer zu verteidigen.

Insbesondere geloben wir, dem „Klassenkampf“ die Treue zu bewahren und sofort bei seinem Wiedererscheinen alle unsere Arbeitskollegen und Bekannten zu veranlassen, ihn zu abonnieren.

Wir, unsere Frauen und Kinder verleitend. Wir wollen Brot und Arbeit, deshalb werden wir kämpfen — und unser Ziel wird der Sieg sein.

Trotz alledem!

Diese Entschließung wurde einstimmig in einer Versammlung am vergangenen Samstagabend in Eisenburg angenommen. Der Jubel der Anwesenden war groß, als sie erfuhr, daß der „Klassenkampf“ am Freitag wieder erscheint. Die Eisenburger Genossen berichteten, daß die Zahl der Abonnenten während der Werbepause mit etwa zurückgegangen ist, sondern sich erhöht hat.

Aus verschiedenen Orten des Bezirkes liegen ähnliche Meldungen vor.

Der „Klassenkampf“ ist unbestritten die Zeitung des werktätigen Volkes in Mitteldeutschland. Überall wurde er vernichtend lobend nach ihm verlangt.

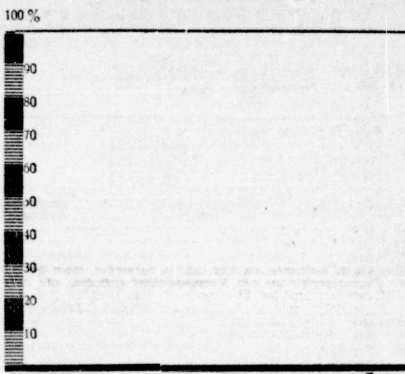
Der „Klassenkampf“ wird verfolgt! Wir rufen die gesamte werktätige Bevölkerung des Bezirkes Halle-Merseburg zu seiner Verbreitung auf.

6000 neue Abonnenten ist unsere Antwort auf das Verbot

Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Halle-Merseburg hat Hand in Hand mit dem Verlag einen Werbeplan aufgestellt, der bereits im Besitz der Ortsgruppen ist. 6000 neue Abonnenten ist nicht viel, wenn sie auf die einzelnen Betriebe, Unterbezirke und überparteilichen Massenorganisationen umgelegt werden. Das soll für die einzelnen Unterbezirke betragen: Saalfkreis 400,

Merseburg 300, Raumburg 100, Delitzsch 150, Bitterfeld 350, Wettinberg 300, Torgau 100, Gittermeißen 150, Mansfeld 300, Sangerhausen 250, Nordhausen 150, Halle-Stadt 500. Das Soll für die überparteilichen Massenorganisationen beträgt: RFD 350, VdU 250, Rote Hilfe 250, Sportler 250, Freizeiter 250, RFD 200. Die restlichen 1000 Abonnenten müssen die Betriebe bringen.

Wir werden kontrollieren



Diese Werbung für den „Klassenkampf“ ist eine Angelegenheit der gesamten werktätigen Bevölkerung Mitteldeutschlands. Nicht nur die Parteigenossen haben ein Interesse daran, die Auflage des „Klassenkampfes“ möglichst schnell zu steigern, sondern alle. Nicht nur die Parteigenossen wollen erfahren, wie und ob die Arbeiter in den einzelnen Betrieben und Orten ihrer revolutionären Pflicht nachkommen. Wir stellen die Verarbeitung für den „Klassenkampf“ unter die Kontrolle der dreizehnen Massen. Auf der nebenstehenden Tabelle werden wir fortlaufend berichten, wieviel Prozent ihres Solls die einzelnen Unterbezirke erreicht haben. Wir sind überzeugt, daß jeder der Unterbezirke befreit sein wird, als erster die 100 Prozent zu erreichen. Eine ähnliche Wettbewerbstabelle werden wir fortlaufend für die Betriebe veröffentlichen. Selbstverständlich werden wir auch über die Betriebsergebnisse in den proletarischen Massenorganisationen und die Einzelergebnisse aus den Orten berichten.

Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei hat in einem Rundschreiben die Richtlinien zur Vorbereitung festgelegt. Diese Richtlinien müssen für die besonderen Verhältnisse der einzelnen Betriebe und Orte kontrolliert werden.

Bereitende Bezirkskonferenz

Am Dienstag, dem 25. August, um 19 Uhr findet in Halle im Produktionsrat eine Bezirkskonferenz statt, die sich mit der Vorbereitung befaßt. An dieser Konferenz müssen teilnehmen: die Leiter der Unterbezirke und Arbeitsgebiete, die Vertreter der Großbetriebe, die Vertreter der überparteilichen Massenorganisationen und die Fraktionsvorsitzenden der überparteilichen Organisationen.

Selbstverständlich sollen die Genossen in den Betrieben und Ortsgruppen nicht ohne weiteres, bis die Dienstag-Konferenz getagt hat, um erst dann mit der Verarbeitung zu beginnen. Nein! Die Verarbeitung ist eine Sofortarbeit. Mit der Verbreitung des Flugblattes Anfang dieser Woche, in dem das Wiedererscheinen des „Klassenkampfes“ angekündigt wurde, hat die Verarbeitung bereits eingesetzt. Am heutigen Freitag, beim erstmaligen Wiedererscheinen des „Klassenkampfes“, wird die Werbung fortgeführt und am Sonnabend und Sonntag weitergeführt.

Massenmobilmachung für den „Klassenkampf“! Auch in dem heimlichen Betriebe, in dem sonst niemand die Werbung bemerkt, muß die Werbung durchgeführt werden. Denn: Jeder neue „Klassenkampf“-Leser ist ein Soldat mehr in der Partisanenarmee, unter Führung der Kommunistischen Partei für Brot und Arbeit kämpfend.

Um den Oberbürgermeister in Zeitz

Die Wut der SPD-Anwähler um die verlorene Futtertrippe — SPD-Kollonade schlägt unseren Genossen nieder

In Zeitz fand am Freitag, dem 14. August, die nachmalige Wahl des Oberbürgermeisters statt. Als Kandidaten waren aufgestellt: Karl Schulz (SPD), Berger (bürgerlich), Dr. Hartwig (SPD). Berger wurde mit 17 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Der grenzenlose Wut, daß die Kommunisten nicht für den SPD-Kandidaten Hartwig gestimmt haben, überfiel das Reichsbanner-Kollonade, welches nun dem SPD-Sekretär Dietrich nach der Stadtvorstandssitzung im Rathaus aufgetrieben wurde, den Schriftleiter des „Antifas“, Genossen Götzig.

Die Wut der SPD-Fans ist wohl verständlich, da ihnen ein Schlag an der Futtertrippe verloren geht. Doch die Kommunisten geben sich nicht dazu her, solchen Kandidaten, wie Hartwig, der die

1. Unterfütterung für alle Erwerbstlosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger werden auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung, wie sie vor dem Abbau durch die Notverordnungen Gültigkeit hatten, erhöht.

2. Auch allen Sozial- und Kleinrentnern wird der durch die Notverordnungen gekürzte Betrag der Rente nachbessert.

3. Zur Arbeitsbeschaffung sind der Bau von Wohnungen, Kinderorten, Grünflächen und Planschplätzen für Kinder in den Arbeiterorten und Straßenbauten durchzuführen.

4. Invaliden und Anapflichtrenten, soweit sie einen kleinen Hausbehalt haben, sind die rückständigen Steuern zu erlassen. Die jetzt fälligen Steuern sind zu stunden und niederszuliegen.

5. Kleingewerbetreibende mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark sind steuerbefreit.

6. Die Sparguthaben der kleinen Sparger und deren volle Auszahlung sind durch die Stadt sicherzustellen.

7. Notverordnungssteuern, insbesondere die Bürgersteuer, Biersteuer und Schanzensteuer werden in Zeitz befreit.

8. Alle Gehälter über 6000 Mark der höheren Beamten, einschließlich des Oberbürgermeisters, werden bis auf diesen Betrag gekürzt. Die Eöhne und Gehälter der höchsten Arbeiter, unteren Angestellten und Beamten werden entsprechend erhöht und alle Kürzungen rückständig gemacht. Die Stelle des 2. Bürgermeisters wird eingezogen.

9. Die Volkshäuser werden weiter ausgebaut. An Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Rentner und Kriegsbetroffene und Hinterbliebene sowie landerliche Familien wird das Essen unentgeltlich geliefert.

Zu diesen erklärte selbst SPD-Goldstein, daß es durchaus

proletarische Forderungen seien, aber daß dafür „keine Mittel“ vorhanden wären. Das war eine der üblichen Ausreden. In Wirklichkeit waren die Zeitzer SPD-Führer und auch ihr Oberbürgermeisterkandidat bereit, für die Interessen der Wertlosen, der Arbeiterkennzeichen einzutreten. Deshalb mußten die kommunistischen Stadtratsmitglieder gegen Hartwig ebenso wie gegen Berger kämpfen und ihre Stimmen dem gewählten Götzig geben, der als Vertreter der Kommunistischen Partei als einziger die Demohäufung hat, daß er auf tatsächlich für die Interessen der Werttätigen eintritt.

Der Umschwung bei den Bauern

Während der Zeit des „Klassenkampf“-Verbotes haben uns aus allen Teilen des Bezirkes Meldungen erreicht, die davon berichten, daß sich unter großen Teilen der Bauernschaft eine Wandlung vollzogen hat. Sie haben kein Vertrauen mehr zu den Nazis, sie interessieren sich immer mehr für den Zusammenbau der Kommunisten. Sie lassen sie unsere Genossen zu sich kommen, um mit ihnen über alle Fragen zu diskutieren. Da es sich nicht nur um einzelne Kleinbauern die Wohnungen unserer Genossen aufsucht haben, um sich Aufklärung zu holen. Das wird uns aus den Dörfern um Düben herum berichtet. Im Kreis Torgau haben in einem Dorf die Bauern offen erklärt, daß sie, wenn es sie mehr ist, Seite an Seite mit den Kommunisten kämpfen werden. In der Nähe von Stenfurt verlangen sie die Durchführung eines Disziplinarabendes über die nationale Frage. Der rote Bolschewismus hat auch hier ohne Zweifel dazu beigetragen, die Fronten zu klären. Den Bauern endgültig die Augen zu öffnen über den Verrat und die Verführung durch die Nationalsozialisten. Gleichzeitige zeigte ihnen das aktive Auftreten der Kommunisten an allen Fronten, daß nur hier die Kraft vorhanden ist, die das ganze Volk aus dem Gland herausführt.

Nur eine sehr bedauerliche Tatsache hält immer noch ein gemessenes Mißtrauen der Kleinbauern gegenüber der Arbeiterchaft nach. Verschiedene Erwerbslose erkennen immer noch nicht, daß es ein Verbrechen ist, wenn sie ihren Hinterbedarf auf den Feldern der Kleinbauern eindecken.

Gute Einfälle! bei einer Abdulla-Standard!  5 Pfg. **Generalvertretung: Georg Ballzer, Leipzig 6 1, Kurze Straße 3, Telefon 23928**

Führer durch die Geschäftswelt

Galle

SCHUHWAREN

Friedrich mit Leipziger Schuhschläger

Kreb & Co., Bettfedern-Reinigung Pfännerheide 4

AL. GABNER

Automobil- und Zugmaschinen-Reparatur-Werkstatt
Halle a. S., Barbarastr. 2, Tel. 29521

Kampf gegen die Kirche

ist Kampf für den Sozialismus!
Werdet Mitglied des Verb. Prof. Freidenker

Molkerei Niemberg

empfiehlt ihre Produkte in bester Qualität

Schuh-ZADEK Nachf.

Steinweg 48

„Engelhardt-Biere“ überall

Gustav Polzin

Auto-Reparatur-Werkstatt
Halle a. S., Tel. 4488

Josef Genter / Auto-Werkstätten

Terstraße 31 / Telefon 32677

Möbel

Geschmackvolle, bekannte billigsten Preise
Gebr. Jungblut, Halle a. S., Albrechtsstr. 37

Carl Ullrich

Reifen, Gummi, etc.

Carl Ullrich

Reifen, Gummi, etc.

Karl Preuß

Reifen, Gummi, etc.

A. Grad Plautsch

Stempel-Fabrik
Graf Mühlent. 6 - Tel. 29985

Molkerei Niemberg

Produkte in bester Qualität

W. H. Hauck

Reifen, Gummi, etc.

Lebensmittel u. Kohlen

A. Richter, Weissenburgerstr. 1

Lebensmittel u. Kohlen

A. Richter, Weissenburgerstr. 1

Lebensmittel u. Kohlen

A. Richter, Weissenburgerstr. 1

Emil Pforte

Porzellan, Keramik

Karl Schreiber

Uhren, Goldwaren

Ludwig Eigmeier

Möbel, Textilien

Wilhelm Richter

Textilien, Bekleidung

Genossenschaftler!

deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft!

Brotd- und Feinbäckerei

Wilhelm Rude

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Wilhelm Rude

Brot, Backwaren

Spare auch Du bei der Verbands-Sparkasse

der Mansfelder Kreise und Städte!

S. & M. Crohn

Das Haus der werktätigen Bevölkerung

Trinkt Milch vom Milchhof Eisleben

Butter, Eier, Käse

stets frisch und billig

August Weinschenk

Kranichstr. 9, Gartenstr. 1

Fleisch- u. Wurstwaren

R. Weber, Marktstr. 22

Bruno Ludecke

Schweinefleischerei v. d. Vogel 7

Obst, Gemüse, Süßfrüchte

D. Venin, Bahnhofstr. 25

C. Hagen Ruhmleib

Kolonialwaren, Damen- u. Herren-Feinere

Pinthus & Ahlfeld

das Warenhaus für Alle

Kaufhaus Hirschberg

Leudern und Hohennölsen

Paul Taubert

MODEWAREN

Oskar Elster

Essen, Trinken

Max Röhmann

Lebensmittel

Carl Hoffmann

Lebensmittel

Loth & Köhler

Brot, Backwaren

Modehaus Dieskau

ist die richtige Bezugsquelle

Willy Rittner

Lebensmittel

A. Campesato

Brot, Backwaren

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Willy Rittner

Lebensmittel

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke

Beleuchtungskörper, Apparate für Gas und Elektrizität
Bequeme Zahlungsbedingungen

Stadt-Geschäft Halle G. m. b. H.

Fernruf 25654 — Große Ulrichstraße 54

Färberei Naumann & Co.

Jacobstraße 39

Lebensmittel?

Nur im Konsumverein, im AKV

60 Verteilungsstellen ★ Jede Arbeiterfamilie muß Mitglied sein!

August Thurm's Nacht.

Wettbewerbslos 33857
empfehltes Bier- und Weinrestaurant

Wo!!! in Halle

33858
verleitet man die angehenden und gemüthlichen Ehemänner?

im Café Freischütz

33859
Jahres- & Gartens. Zeit. von mittags 12 Uhr bis 1 Uhr nachts geöffnet. Sonntags bis 3 Uhr u. Donnerstag bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Betten-Graf

33841
Werkzeug- & Schneidwerkzeuge am Platze
Näheres, Bettfedern, Bettdecken, Matratzen

Marktplatz Nr. 11

Franz Conrad

33824
Kolonialwaren, hauswirtschaftliche Warenwaren
Försterstraße 28

Marta Heizer

33825
KOLONIALWAREN
Kellnerstraße 16

Anna Richter, Lebensmittel

33816
Spezialität Hauswirtschaftliche Warenwaren
Bl. 344/345/346/347/348

R. Donnerstag

33817
alle Lebensmittel
Fleischerstr. 3/5/7/9

KREITER INDIANER

33833
Kam. überaus Sparsam und doch nur 10/3

Im Hotel „Weltkugel“

33480
am Bahnhof
ist man am besten!

„Lindenhof“

33481
Cröllwitzer Straße 15
Treff der organisierten Arbeiterschaft

M. Schellenberger

33482
Kolonialwaren, Spez. haussch. Warenwaren
Bankendörfer Str. 80

E. Weidlich

33483
Lebensmittelhandlung, haussch. Waren
Hilfenstraße 7

Immer gut und oft billig!

33484
in den besten
Brutto Paris
Halle a. S., Markt-
platz 6, Mittags-
café & Biergarten

Möbel

33141
bei O. Bernhardt
Herrenstraße 19

„Lindenhof“

33481
Cröllwitzer Straße 15
Treff der organisierten Arbeiterschaft

M. Schellenberger

33482
Kolonialwaren, Spez. haussch. Warenwaren
Bankendörfer Str. 80

E. Weidlich

33483
Lebensmittelhandlung, haussch. Waren
Hilfenstraße 7

Immer gut und oft billig!

33484
in den besten
Brutto Paris
Halle a. S., Markt-
platz 6, Mittags-
café & Biergarten

Möbel

33141
bei O. Bernhardt
Herrenstraße 19

„Lindenhof“

33481
Cröllwitzer Straße 15
Treff der organisierten Arbeiterschaft

M. Schellenberger

33482
Kolonialwaren, Spez. haussch. Warenwaren
Bankendörfer Str. 80

E. Weidlich

33483
Lebensmittelhandlung, haussch. Waren
Hilfenstraße 7

Immer gut und oft billig!

33484
in den besten
Brutto Paris
Halle a. S., Markt-
platz 6, Mittags-
café & Biergarten

Möbel

33141
bei O. Bernhardt
Herrenstraße 19

„Lindenhof“

33481
Cröllwitzer Straße 15
Treff der organisierten Arbeiterschaft

M. Schellenberger

33482
Kolonialwaren, Spez. haussch. Warenwaren
Bankendörfer Str. 80

E. Weidlich

33483
Lebensmittelhandlung, haussch. Waren
Hilfenstraße 7

Immer gut und oft billig!

33484
in den besten
Brutto Paris
Halle a. S., Markt-
platz 6, Mittags-
café & Biergarten

Möbel

33141
bei O. Bernhardt
Herrenstraße 19

„Lindenhof“

33481
Cröllwitzer Straße 15
Treff der organisierten Arbeiterschaft

M. Schellenberger

33482
Kolonialwaren, Spez. haussch. Warenwaren
Bankendörfer Str. 80

E. Weidlich

33483
Lebensmittelhandlung, haussch. Waren
Hilfenstraße 7

Immer gut und oft billig!

33484
in den besten
Brutto Paris
Halle a. S., Markt-
platz 6, Mittags-
café & Biergarten

Möbel

33141
bei O. Bernhardt
Herrenstraße 19



bei **KARSTADT** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen!

Kathrein's Malzkaffee

ist billig, nahrhaft und darf in keinem Haushalt fehlen!

Gebr. Kroppenstädt

Möbelfabrik — Große Märkerstraße 4
Aeußerst günstige Zahlungsbedingungen

Beerdigungs-Anstalt Willy Duge

Strukenbergstraße 7 — Geschäftshaus des deutschen Begräbnis-Vereins

Vervielfältigungs-Apparate u. Zubehör

Schreibmaschinen
auch gebraucht, Röhren im Lager
Große & Wittan
Welfenbörger Str. 3

Radio-Achse!

Günstige Zahlungsbedingungen
Halle a. S., Markt-
platz 6, Tel. 256 54

Drogerie Engel

Bevorzugt **Fyffes-Bananen**

Röhrenmaschinen-Reparaturen

nur bei **Hans Gontig**
Schiffstraße 8
Reparaturen auf Wunsch an Wohnort

Haflema

Rallesche Fleischsalat-fabrik G. m. b. H. — la Qualitäten
Jakobstr. 25. Ruf 31288 und 327 09

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise
Brummer & Benjamin
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Döllniger Mühlenwerke

H. Weizen — Roggenmehl

Kaufe bei **J. Lewin** Markt 3-7
Hallesche Essig-Fabriken G. m. b. H.

Reserviert

Barbara - Drogerie

Werbhurger Str. 104 Tel. 32500
33945
Kartons, Tapeten, Photo, Drogen

Karl Conrad

Materialwaren, Merseburger Str. 110
33946

Max Elstermann

Brod- und Feinbäckerei
Raffineriestraße 7
33947

Hugo Grimm

Fleisch- und Wurstwaren
Raffineriestr. 36
33948

Hans Mallon

Lebensmittel
Blumenhof 1
33949

Willy Strunk

Lebensmittel
Schneefeldstr. 19
33950

Walter Heide

Gastwirtschaft
Lebensmittel
Dioskauer Str. 17
33943

Karl Dietz

Lebensmittel-
geschäft
Dioskauer Str. 13
33944

Walter Asmus

Lebensmittel-
geschäft
Werbhurger Str. 104
33945

Marie Postra

Lebensmittel, Haus-
wirtschaftliche Warenwaren
Königsplatz 20
33946

Walter Heide

Gastwirtschaft
Lebensmittel
Dioskauer Str. 17
33943

Karl Dietz

Lebensmittel-
geschäft
Dioskauer Str. 13
33944

Walter Asmus

Lebensmittel-
geschäft
Werbhurger Str. 104
33945

Marie Postra

Lebensmittel, Haus-
wirtschaftliche Warenwaren
Königsplatz 20
33946

Walter Heide

Gastwirtschaft
Lebensmittel
Dioskauer Str. 17
33943

Karl Dietz

Lebensmittel-
geschäft
Dioskauer Str. 13
33944

Walter Asmus

Lebensmittel-
geschäft
Werbhurger Str. 104
33945

Marie Postra

Lebensmittel, Haus-
wirtschaftliche Warenwaren
Königsplatz 20
33946

Walter Heide

Gastwirtschaft
Lebensmittel
Dioskauer Str. 17
33943

Trinkt die gute Milch aus der **Halleschen Molkerei**

Reserviert 5

Koche, brate, backe elektrisch! Kauft **auf** in Fachgeschäften

Bekleidung kaufst du gut bei **Gebrüder Jakubelt!**

Walter Seidel, Lebensmittel

Rosenberg Hettstedt

Markt

das führende Kaufhaus für:
Bekleidung und Aussteuerwaren

Friedrich Ballin - Inh. H. Grippal Markt 7-9
Möbel, Polsterwaren, Kleiderstoffe, Wäsche
Linoleumläufer, Teppiche, Tapeten

H. Herpel

Spezialität: Wäsche, Leib-
und Bettwäsche — Brautausstattungen
Bahnhofstraße 5

Arthurs Fritzsche

Bäckerei und Konditorei
Dorfstraße 172

Molkerei-Produkte

von **Carl Stoppel**
Markt 14

Schwanen-Drogerie

August Kremer, Beesener Straße 14
Anfertigung aller Krankenkassen-Rezepte, Hamunter-
suchungen — Eigene Spezialitäten in Tees

Reserviert

Herren- und Damen-Friseur

Albert Feyer

Mausfrauen,

kauft bei **Kant- und Koggen-
brod von Fr. Gräfe**

Alfred Pretzschner

Brod- und Feinbäckerei
Ritterhofstr. 2

Waddula-Werke

Hauswirtschaftliche und Gemischtwaren
gut und preiswert
M. Schunke, Hauptstraße 13

Herren- und Damen-Friseur

Albert Feyer

Mausfrauen,

kauft bei **Kant- und Koggen-
brod von Fr. Gräfe**

Alfred Pretzschner

Brod- und Feinbäckerei
Ritterhofstr. 2

Die Betriebe entbieten:

Kampfgrüßedem, Klassenkampf

Arbeiterkorrespondenten begrüßen das Wiedererscheinen unserer Zeitung - Tatsachenberichte aus Betrieben und Gewerkschaften liefern in Massen ein - Wachsender Kampfwille auf der ganzen Linie

Mit Angeblid erwarten wir das Erscheinen unseres „Klassenkampf“

Arbeiterinnen von Frau und Söhne schreiben: U.A. Auf das Wiedererscheinen unseres „Klassenkampf“ haben wir mit Ungeduld gewartet...

U.A. Auf das Wiedererscheinen unseres „Klassenkampf“ haben wir mit Ungeduld gewartet, muß doch unsere „Mutterbude“, Betrieb Frau + Söhne, bald, sofort dann vorzeitig werden...

Und diese Leistung genügt den sogenannten Vorgelehren noch nicht. Sie mühen den Kollegen nun, so daß sie Seite von 2 Zentner Schwere heben sollen! Erstarrt eine Kollegin: Das kann ich nicht schaffen...

Das alte Lied: Reformistische Betriebsräte als Unternehmernutzwort

U.A. Auf der Grube Erdben (Köhligen Rader) entpuppt sich der reformistische Betriebsrat Kunde immer mehr. Wenn keins der Werksleitung die Ausbesserungsmaßnahmen raffinierter und brutaler werden...

Ohne Kampf tiefer ins Elend

Mobilisiert die Metallbetriebe

Neue Entlassungen, neuer Kohraab - Für Handelöhne schufen, heißt praktisch verrecken!

Lindner, Ammendorf

U.A. Es geht immer tiefer hinein in die Wirtschaftskrise. Der große Metallbetrieb, Firma Lindner in Ammendorf, der vor zwei Jahren 2000 Mann Beschäftigte hatte...

Und was ist heute? Heute wollen die Herrschaften, die die Betriebsrat immer wieder beruhigen, nicht mehr an ihre Ansprüche erinnern...

Partei-Funktionäre!

Am Sonntag, dem 23. August, vormittags 9 Uhr, finden in allen Unterbezirken (mit Ausnahme Bitterfelds) sehr wichtige Unterbezirks-Parteiarbeiter-Konferenzen statt...

Schließliche Maschinenfabrik

U.A. Die Betriebsrat der Schließlichen Maschinenfabrik beträgt heute 109 Mann. Die Vehrlinge mit eingeschert. Jetzt sollen wieder 50 Mann zur Entlassung kommen...

Und bei Auto-Rübn

U.A. Bei Auto-Rübn in Halle ist die Belegschaft bis auf 400 Mann gekürzt. Jeden Tag werden Kollegen dort entlassen. Die Firma hat einen Stilllegungsantrag an die Regierung gestellt...

Verbandspolitik des ZfA

U.A. Bei dem Zentralverband der Angestellten scheinen wirklich sehr liberale Zustände zu herrschen. Die Verbandsorgane Konsumverfassungen erhielten kürzlich freie Wahlrechte...

Wie wird das Wetter?

Sonntags: Wechselt bis nördliche, zum Teil böige Winde, lebende Temperaturen, unbeständige Witterung mit Schauernebeln.

Gr. Nieren-Würstchen 20, Schweinskopf 32, Rindbraten 105, A. Knusel, Dittler, Wenzl, Fleischwaren

Lebensmittel, Konserven, Kaffee, Tee, Wein und Tabakwaren, Walter Seidel, Sandersdorf, Telefon 2755

Aus Heeresbeständen und anderes, Militär-Drilljacken und -Hosen, Militär-Schulschuhe, etc.

Möbel Feitzahlung Rücken 15.- an, Schlafzimmer, Einzelzimmer, etc.

Zigaretten, Zigarren, Tabak, Paul Stelzner, Sandersdorf

Billige Lebensmittel, Schweine-Schmalz, Berliner Bratenschmalz, etc.

Chaiselongues, Mod. Liegesofas, Bettenhaus Bruno Paris, etc.

Lederhandlung, Pa. geröstete Kaffees, ff. Schokoladen in Tafeln und Packungen, etc.

Siegmund Schwarz GmbH, Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 5, Allgem. Konsumverein zu Delitzsch

Möbeltransporte, Kohlen - Fuhrwesen, Paul Naumann, Tel. 3102 Merseburg

Räucherwaren, Marinaden und Seesische, Paul Scholz, Greppin

5 Proz. Rückvergütung, HOEPPNER, Butter-Spezialgeschäft, etc.

